

# Mittelstands Magazin

www.mitmagazin.com

G 1480

**1-2**  
**2010**

4,- €

INFORMATIONEN UND FORUM FÜR MITTELSTAND, WIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

## POLITIK

Neuer Verkehrsminister:  
ein Unternehmer

## STEUERN UND RECHT

Oase Liechtenstein  
ausgetrocknet

## WIRTSCHAFT

EU-Richtlinie  
schlecht umgesetzt



**Schmerzhafte  
Erfahrungen**

ERGONOMISCHE ARBEITSPLÄTZE

Als Unternehmer  
bleiben Sie am besten  
jederzeit

**BEWEGLICH**

sind Sie mit Leistung im  
Doppelpack: Beratung durch  
Ihren Steuerberater und Unter-  
nehmenssoftware von DATEV.

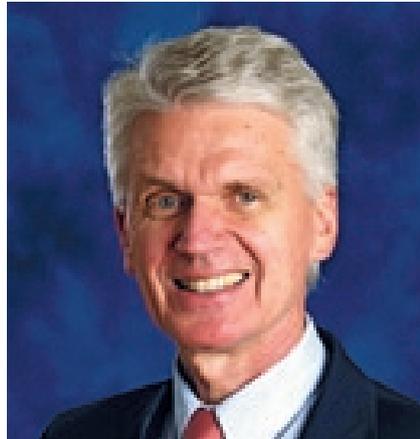
Mit der DATEV-Software für die Finanzbuch-  
führung und Lohnabrechnung reagieren Sie  
gemeinsam mit Ihrem Steuerberater schnell  
und sicher auf aktuelle Herausforderungen.  
Informieren Sie sich bei Ihrem Steuerberater  
oder unter der Telefonnummer 0800 1001116.  
[www.datev.de/unternehmensloesungen](http://www.datev.de/unternehmensloesungen)



Zukunft gestalten. Gemeinsam.

## STAMMWÄHLER ODER WECHSELWÄHLER? DIE UNION BRAUCHT BEIDE

Die politische Lage in Deutschland stellt sich zu Beginn dieses Jahres für den Mittelstand zweigeteilt dar. Froh sind wir über die Ablösung der großen Koalition und die Bildung einer bürgerlich ausgerichteten Bundesregierung aus Union und FDP. Damit ist der Richtungswechsel zumindest eingeleitet, wengleich dies angesichts des enormen „Deficit-Spendings“ mit einer Netto-Neuverschuldung von rund 100 Milliarden Euro für das Jahr 2010 nur bedingt gilt. Aber wir sind zuversichtlich, dass die Bundesregierung spätestens 2011 ernst macht mit ihrem Konsolidierungskurs und wir wieder zu einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik mit der Stärkung der privaten Wirtschaftskräfte kommen. Trotz des ver stolperten Starts sind wir mit der Regierungspolitik im Grundsatz einverstanden.



**Dr. Josef Schlarmann**, Bundesvorsitzender der MIT, ist in Hamburg als Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwalt tätig

Ob allerdings unsere beiden Unionsparteien CDU und CSU auf dem richtigen Weg sind, ist eine andere Frage. Bei der Bundestagswahl Ende September wählten nur noch 33 Prozent der Selbstständigen die Union, acht Prozent kehrten ihr den Rücken. Dies offenbart bei der gewählten Strategie einen schweren Mangel an wirtschaftspolitischer Kompetenz – personell wie programmatisch. Trotz des miserablen Wahlergebnisses gibt und gab es keine ergebnisoffene Diskussion über Ursachen und Konsequenzen. Gefälligkeits-Analysen und eine diffuse Neuausrichtung auf neue Wähler beschreiben einen gefährlichen Weg. Jeder Kaufmannslehrling lernt bereits zu Beginn seiner Ausbildung: Wer die Laufkundschaft gewinnen will, darf die Stammkunden nicht vergraulen. Für die CDU ist es daher sehr riskant, vordringlich auf Wechselwähler zu setzen. Wer

die treuen Anhänger, die Christlich-Sozialen, die Konservativen und die Wirtschaftsliberalen, vergrätzt, der läuft Gefahr, sie letztlich beide zu verlieren, die Stammwähler und die Wechselwähler.

Die Union braucht beide. Das erreicht sie aber nicht mit einem Warenhauskatalog, aus dem sich jede Gruppe das herauspicken kann, was ihr gefällt, sondern sie muss Orientierung, Standfestigkeit und Profil bieten. Wenn sich gegenwärtig 13 Prozent der Wähler Angela Merkel auch an der Spitze des SPD vorstellen können, so spricht das nicht gerade für einen geschärften Marketing-Auftritt der CDU, deren Vorsitzende die Bundeskanzlerin ja immerhin ist. Die gegenwärtige Öffnungsstrategie der CDU mag bei der Vorbereitung neuer Koalitionsvarianten auf Bundesebene nützlich sein, der Partei in den Ländern und Kommunen jedoch könnte sie gewaltig auf die Füße fallen.

Auch in dieser Lage kann das Wirtschafts- und Gesellschaftskonzept der Sozialen Marktwirtschaft einen Weg bieten, nämlich eine dem Gesamtwohl dienende und Interessenausgleich schaffende Politik zu gestalten. Denn dies hat doch jahrzehntelang funktioniert: Unter dem Dach der Volkspartei CDU wurden die unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Zielvorstellungen der drei Hauptströmungen christlich-sozial, wirtschaftsliberal und wertkonservativ austariert und zu einem integrierten Gesamtkonzept geformt. Dieses Konzept schließt Nachhaltigkeit und Verantwortung mit ein. Es ist damit auch durchaus attraktiv für großstädtische grün-liberale Milieus, ohne dass die Union ihren Markenkern aufgibt. Dies setzt aber den Willen zu politischer, intellektueller und moralischer Führung voraus.

artelight.de bietet Ihnen eine exklusive Auswahl an Design Leuchten vieler namhafter Hersteller und Designer. Mit über 50.000 verschiedenen Leuchten-Ausführungen haben wir Lösungen für fast alle Beleuchtungsanforderungen. Wir beraten Sie stets kompetent und erarbeiten gerne Ihre individuelle Lichtlösung. Sprechen Sie uns an!



## Nachlass 15 % Rabatt

### Exklusive Vorteile für die Mitglieder der MIT

Überzeugen Sie sich selbst im Virtuellen  
Kreisverband der MIT unter  
[www.mit-virtuell.de](http://www.mit-virtuell.de).

## Die Seite-4-Karikatur



Foto: opa/picture alliance

Manchmal bietet das wahre Leben die originellsten Karikaturen. So verzichten wir ausnahmsweise auf die an dieser Stelle übliche Zeichnung. Frau Künst und ihr Hut, in dezenter farblicher Abstimmung zu Handtasche und Schuhen, machten uns die Entscheidung leicht

### Weisheiten

Man mag noch so erfolgreich sein,  
geschafft hat man es nie allein.

Ob etwas mit Erfolg geschieht,  
hängt davon ab, wie man es sieht.

Dass auch geschieht, was man erhofft,  
passiert wohl eher nicht so oft.

Ganz gleich, wie gut der Test verlief,  
manches geht ganz einfach schief.

Jeder Erfolg, den wir erzielen, verschafft uns einen Feind. Um beliebt zu sein,  
muss man ein unbedeutender Mensch sein.

*Oscar Wilde*

Mit freundlicher Genehmigung des Verlags Redline Wirtschaft, „Manager-Weisheiten, Manager-Bosheiten“

### Bosheiten

Erfolg bezeichnet jenen Rest,  
den Zufall für uns übrig lässt.

Wenn irgendwas erfolgreich lief,  
nennt man das meistens effektiv.

Erfolg bemisst sich unumwunden,  
nach Umsatz, nicht nach Überstunden.

Manch Zweifler wurde aufgeweckt  
durch den Erfolg. Und angesteckt ...



# Solaranlage für die Hängematte

**Die Agenda 2010 mag ja ihr Gutes haben oder zumindest gehabt haben. Dennoch sind eine Menge Politiker der Meinung, sie sei reformbedürftig. Dabei sagen die einen so, die anderen so.**

Die einen, die „so“ sagen, sehen große Ungerechtigkeiten in der Reform und fordern Nachbesserungen im Sinne der Begünstigten. Die anderen, die „so“ sagen, beharren darauf, dass der Einkommensabstand zwischen denen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen und jenen, die die soziale Hängematte nutzen, deutlich größer sein müsste. Sie wenden außerdem ein, dass es dem Prinzip der Sozialen Marktwirtschaft entspreche, dass Leistung belohnt werden sollte. Und sie wollen einfach nicht einsehen, warum dieser Staat in falsch verstandener Solidarität auch mit nur vermeintlich Schwachen den Leistungserbringern immer wieder vors Schienbein tritt.

Seien wir präziser: Diesmal war's (wieder einmal) die rechtsprechende Gewalt, die vermutlich ihrem rechtsetzenden Gegenpart, der Legislative, zeigen wollte, welch stümperhafte Arbeit sie abliefert. Das ist schon häufiger geschehen, weil der Gesetzgeber mangels gestalterischen Mutes irgendwelche Lücken ließ und den Schwarzen Peter den Bundesgerichten zuschob.

Nun aber geht's um kein Bundesgericht, sondern um ein kleines, unbedeutendes Landessozialgericht in Hessen, in dem vermutlich eine 68er-Generation von in die Jahre

gekommenen Richtern in einem Akt von Selbstüberschätzung kurz vor ihrer Pensionsgrenze bundesweit Schlagzeilen machen wollte. Nehmt den Reichen, gebt den Armen - Robin Hood lebt! Halleluja! (LSG Hessen vom 18.11.2009, Az L7AS 326/09 B ER)

Es begab sich auf einem „Wagenplatz“ in Frankfurt, wo ein Mann in einem ca. 10 qm großen eigenen Bauwagen lebte. Ein Anschluss an die öffentliche Stromversorgung bestand nicht. Die Heizung erfolgte über einen Holzofen, Strom wurde mittels einer Solaranlage erzeugt, deren Herkunft ebenso unbekannt bleibt wie die Tatsache, wem sie gehörte. Im Oktober 2007 beantragte der 43-jährige Hartz-IV-Empfänger die Reparatur bzw. den Ersatz der defekten Solaranlage. Im Rahmen eines vor dem hessischen Landessozialgericht im Juli 2008 geschlossenen Vergleiches verpflichtete sich die Rhein-Main-Job-Center GmbH, ihm ein Darlehen zur Beschaffung der preisgünstigsten Stromversorgung zu gewähren. Strom-Generatoren der Lautstärke 91 dB sind bereits ab 99 Euro in Baumärkten erhältlich.

Nach Ansicht des Hilfsbedürftigen jedoch kam nur eine Solaranlage in Betracht, da das Aufstellen von Stromgeneratoren in der Bauwagensiedlung angeblich verboten sei. Dem widersprach die Job-Center GmbH. Zudem sei die begehrte Solaranlage für 6.195 Euro nicht die kostengünstigste Möglichkeit der Stromversorgung.

Die Darmstädter Richter verurteilten nun die Job-Center GmbH, dem Antragsteller ein Darlehen in Höhe von 6.195 Euro zur Beschaffung einer Solaranlage zu gewähren.

Dies, so das Gericht, sei im Vergleich mit entsprechenden Unterkunfts-kosten angemessen. Die durchschnittliche Jahresmiete inkl. Nebenkosten für eine angemessene Wohnung läge für einen Ein-Personenhaushalt in Frankfurt bei ca. 5.360 Euro. Demgegenüber sei das Darlehen für die Solaranlage nicht unverhältnismäßig. Schließlich lasse – so die Richter – der Ausschluss von der Stromversorgung erhebliche Beeinträchtigungen der Menschenwürde befürchten. Da eine funktionierende Stromversorgung zum elementaren Lebensbedarf gehöre, sei zudem eine einstweilige Anordnung erforderlich, das Urteil also sofort zu vollstrecken!

Das muss man erst mal wegstecken, zumal die Förderung von Solaranlagen in Deutschland manch einem längst überzogen vorkommt. Mittlerweile scheint ja jeder zweite Heuschaber, jeder dritte Kuhstall und jeder vierte Carport mit Solarzellen gedeckt.

Sucht noch jemand nach Einsparmöglichkeiten? Ich hätte da was!



**Günter F. Kohl**  
Chefredakteur des MittelstandsMagazins



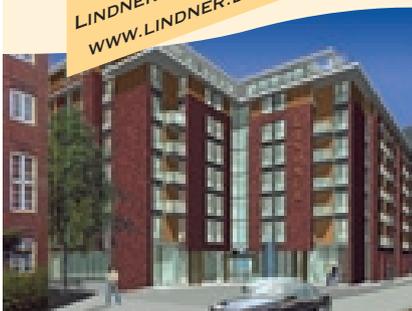
**INSELLEBEN –  
MIT SEELUFT,  
SONNE, STRAND  
UND MEHR.**

Wenningstedt – ein Ort mit typischem Sylter Flair. Hier findet der Gast, auf der Suche nach exklusivem Ambiente mit Seeluft, eine Oase der Ruhe und Erholung: das Lindner Hotel Windrose. Nur wenige Schritte entfernt lädt der Strand zum Spaziergehen, Wellenbaden oder einfach nur zum Faulenzen im Strandkorb ein. Die Hotelküche für höchste Ansprüche und der attraktive Freizeit- und Wellnessbereich – das alles macht den Urlaub zum Genuss auf einer Insel, wie es keine Zweite gibt: Sylt.

Strandstraße 19  
D-25996 Wenningstedt/Sylt  
Telefon +49-(0)4651-940-0  
Telefax +49-(0)4651-940-875  
info.windrose@lindner.de  
www.lindner.de



**JETZT AUCH IN HAMBURG –  
LINDNER HOTEL AM MICHEL  
WWW.LINDNER.DE/DE/LHH**



8

**POLITIK**

- 3 Editorial**  
MIT-Bundesvorsitzender Dr. Josef Schlarmann zur aktuellen Politik
- 4 Karikatur und Kurzweiliges**
- 8 Der neue Verkehrsminister im Interview**  
Dr. Peter Ramsauer stellt sich unseren Fragen
- 14 Die Bundesländer und die EU-Richtlinie**  
Uneinigkeit beim „einheitlichen Ansprechpartner“ schafft bei der Dienstleistungsrichtlinie zusätzliche Bürokratie
- 15 Gewerkschaften**  
DGB-Mitglieder haben bei der letzten Bundestagswahl zwar mehrheitlich links gewählt, aber die „bürgerliche Fraktion“ unter den Gewerkschaftern wächst



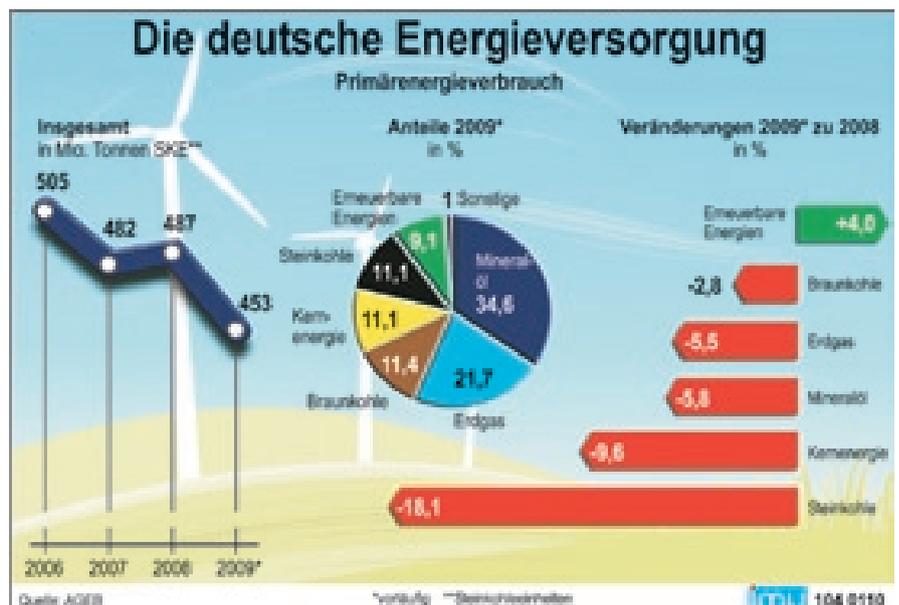
16

**WIRTSCHAFT**

- 16 Schwarzgeld in Liechtenstein?**  
Die neuen Staatsverträge über den Informationsaustausch legalisieren eine faktische Abschaffung des Bankgeheimnisses in Deutschland

**UNTERNEHMEN**

- 18 Schmerzhaft Erfahrungen**  
Wir zeigen, warum die ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätzen wichtig für den Unternehmenserfolg ist und obendrein auch noch Kosten spart
- 21 Darauf sollten Sie achten**  
Der optimale Büro-Arbeitsplatz
- 23 Ohne Menschen laufen Maschinen nicht**  
Experte Dr. Lars Adolph zur Bedeutung der Leistungsdaten von Menschen und Maschinen





**24 Clean-Tech-Business-Park**  
In Berlin-Marzahn entsteht ein bundesweit einmaliger Gewerbepark für erneuerbare Energien

## SERVICE

- 25 Unsere Serie:  
„Die 5 häufigsten Fehler“
- 26 Recht im Gespräch
- 27 Aktuelle Urteile
- 28 Bücherseite – Für Sie gelesen

## MIT-INSIDE

- 29 Mittelstandspolitik im Bundestag
- 30 MIT-Inside
- 32 Namen sind Nachrichten
- 33 MU-Inside
- 34 Baustelle Berlin
- 34 Impressum



**Ärzte für die Dritte Welt e.V.**  
Offenbacher Landstr. 224  
60599 Frankfurt am Main  
**Spendenkonto 488 888 0**  
**BLZ 520 604 10**  
[www.aerzte3welt.de](http://www.aerzte3welt.de)  
Tel: +49 69.707 997-0  
Fax: +49 69.707 997-20

## Hilfe braucht Helfer.

„Ich war mehrmals in den Projekten und weiß, dass wir schon mit bescheidenen Mitteln viele Leben retten können.“

Dr. Maria Furtwängler

### Werden auch Sie zum Helfer!

Bitte den Coupon ausfüllen, ausschneiden und senden an:  
**Ärzte für die Dritte Welt e.V.**,  
Offenbacher Landstraße 224,  
60599 Frankfurt am Main

#### Coupon:

Bitte senden Sie mir unverbindlich Informationen

über Ärzte für die Dritte Welt e.V.

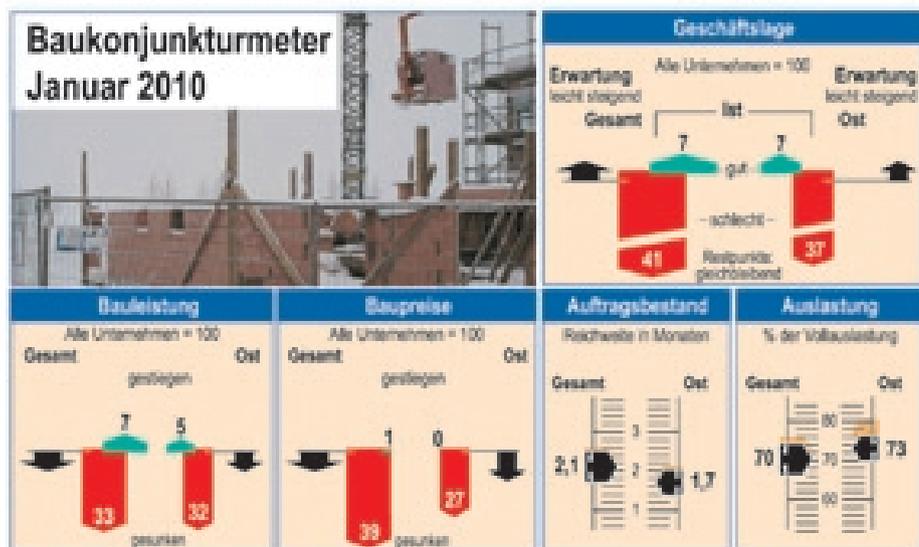
über aktuelle Hilfsprojekte

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail



Quelle: Ifo | Berichtemonat 12/09, Bauhauptgewerbe | 181 8118 | Ifo



Mit **Peter Ramsauer** wurde ein Müllermeister und Familienunternehmer Bundesverkehrsminister. Als Mitglied der bayerischen Mittelstands-Union hat er ein besonders offenes Ohr für den Mittelstand.

## Umweltzonen kommen auf den Prüfstand

Exklusiv-Interview mit dem Bundesverkehrsminister  
Dr. Peter Ramsauer, MdB

*So mancher Mittelständler in den alten Bundesländern fragt sich, wann denn seine Verkehrs-Infrastruktur mal wieder dran ist, erneuert zu werden. Können Sie diesen Menschen Hoffnung machen?*

**Peter Ramsauer:** Wir haben in Deutschland eines der bestausgebauten Verkehrsnetze in Europa. Dieses Netz muss erhalten und für die Anforderungen der Zukunft fit gemacht werden. Angesichts begrenzter Investitionsmittel werden wir eine strenge Rangliste der Investitionen vornehmen. Der Erhalt und die Modernisierung der bestehenden Verkehrswege steht dabei im Vordergrund.

Bei der Substanzerhaltung des Bundesfernstraßennetzes geht es insbesondere um die Grundinstandsetzung und Erüchtigung der großen Talbrücken in den alten Bundesländern, z.B. im Zuge der A 3, A 7 und A 45. Diese sind wegen ihres Alters und vor allem durch den überproportional gestiegenen Schwerverkehr besonders stark belastet.

Im Schienennetz müssen vorrangig die so genannten Langsamfahrstellen beseitigt werden. Der Bund stellt jährlich dafür 2,5 Mrd. € zur Verfügung. Mit der Deutschen Bahn AG haben wir darüber eine Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung abgeschlossen. Im Bereich Bundeswasserstraßen ist der Erhalt und der Ausbau von Schleusen besonders wichtig. Schließlich werden wir Lärmimmissionen weiter verringern. Dies erfolgt im Rahmen von Lärmsanierungsprogrammen – sowohl bei Bundes schienewegen als auch bei Bundesfernstraßen.

*Was haben Sie denn dem Speditions-gewerbe Erfreuliches mitzuteilen?*

**Ramsauer:** Die Bundesregierung steht zu dem im Jahr 2003 zugesagten Harmonisierungsvolumen: Das deutsche Straßengüterkraftverkehrsgewerbe kann jedes Jahr Gelder in Höhe von 600 Mio. Euro abrufen. Im Zusammenhang mit der Mautanpassung zum 1.1.2009 wurde dieses Harmonisierungsvolumen mit insgesamt vier konkreten Maßnahmen flankiert:

- ▶ Absenkung der Kfz-Steuer für schwere Nutzfahrzeuge,
- ▶ Förderprogramm zur Anschaffung emissionsarmer schwerer Lkw,
- ▶ Programm zur Förderung der Sicherheit und Umwelt (sog. De-Minimis-Programm),
- ▶ Programm zur Förderung der Aus- und Weiterbildung, Qualifizierung und Beschäftigung.

Die maßnahmebezogenen Höchstbeträge für das Programm Sicherheit und Umwelt haben wir für das Förderjahr 2010 erhöht. Die Förderung für Aus- und Weiterbildung beträgt in Abhängigkeit von der Unternehmensgröße und der Art der Maßnahme bis zu 70 Prozent der Aufwendungen.

Das Speditionsgewerbe benötigt zum Erfolg vor allem eins: eine funktionierende Infrastruktur. Um mit unserer hocheffizienten Infrastruktur weiterhin beste Voraussetzungen für Verlagerer bieten zu können, müssen wir in erster Linie für die Beseitigung von Engpässen hoch belasteter Verkehrsknoten und Strecken sorgen. In diesem Zusammenhang sind die hierfür bereitgestellten Investitionsmittel von hoher Bedeutung. So stehen allein im Jahr 2010 für die Bundesfernstraßen 5,6 Mrd. € zur Verfügung.

Ein ebenso großes Augenmerk legen wir auf ergänzende Ausbauten von Lkw-Stellplätzen. Seit Ende 2009 stehen mehr als 3.000 zusätzliche Lkw-Parkstände zur Verfügung. Mein Ziel ist, bis 2012 zusätzlich weitere 8.000 Parkstände einzurichten.

*Wie halten Sie es denn nun grundsätzlich mit der Maut, für Lkw und Pkw?*

**Ramsauer:** Ich stehe zu der Aussage im Koalitionsvertrag, nach der eine Erhöhung der Lkw-Maut in dieser Legislaturperiode ausgeschlossen ist.

Die Pkw-Maut steht nicht auf der Tagesordnung. Die Koalitionspartner haben hier aus vielerlei Gründen einen umfassenden Ansatz gewählt. In den nächsten Jahren wollen wir mit Experten und Wissenschaftlern Konzepte beraten, wie die



**Peter Ramsauer:** „Wenn die Einschränkungen in keinem vernünftigen Verhältnis zur erzielten Feinstaubreduzierung stehen, müssen Einfahrverbote gelockert werden.“

Verkehrsinfrastrukturfinanzierung in Zukunft stabil gehalten werden kann. Wichtig ist auch, dass solche Finanzsysteme für Nutzer nachvollziehbar und gerecht sind.

*Wie ist Ihr Standpunkt in der Diskussion um Umweltzonen und Plaketten-Wirrwarr? Hier sind auch viele Mittelständler betroffen, die mit ihren Lieferwagen nicht mehr in die Innenstädte dürfen.*

**Ramsauer:** Unser Ziel ist, die Feinstaubbelastung in den Städten weiter zu reduzieren. Umweltzonen können einen Beitrag zur Einhaltung der europarechtlich vorgegebenen Grenzwerte für Feinstaub und Stickstoffdioxid leisten. Unterschiedliche Ausnahmeregelungen im Bundesgebiet wirken sich aber zunehmend nachteilig auf deren Akzeptanz in der Bevölkerung aus. Deshalb soll bei der Einrichtung der Umweltzonen künftig vermehrt auf deren Wirksamkeit und Verhältnismäßigkeit über Ländergrenzen hinweg geachtet werden. Wenn die Einschränkungen in keinem vernünftigen Verhältnis zur erzielten Feinstaubreduzierung stehen, müssen Einfahrverbote gelockert werden.

Für die Verordnungen ist auf Bundesebe-

ne das Umweltministerium federführend zuständig. Wir werden die Möglichkeiten einer bundesweiten Harmonisierung bestehender Ausnahmeregelungen prüfen, Bund, Länder, Städte und Verbände – alle an einem Tisch. Nur in diesem Verbund kann letztlich entschieden werden, ob und wenn ja, welche weiteren Fahrzeuge in die bundesweite Kennzeichenverordnung aufgenommen werden.

*Wie gehen Sie die Privatisierung der Deutschen Bahn an?*

**Ramsauer:** Wir haben die Teilprivatisierung der Mobilitätssparte der Deutschen Bahn erstmal auf Eis gelegt. Ein Börsengang zu den aktuellen Kursen würde bedeuten, dass volkswirtschaftliches Vermögen buchstäblich verschleudert wird. Die Weichen für diesen Weg sind zwar gestellt, einen Verkauf unter Wert wird es aber nicht geben.

*Sie sind ja auch für den Städtebau zuständig. Was ist denn in diesem Bereich Ihre Botschaft an den Mittelstand in Deutschland?*



Der Erhalt und die Modernisierung der bestehenden Verkehrswege stehen für Minister Ramsauer im Vordergrund

**Ramsauer:** Die Städtebauförderung hilft in erster Linie den Städten und Gemeinden, sich auf die Zukunft vorzubereiten. Die vom Bund geförderten kommunalen Investitionen machen die Städte nicht nur schöner, sondern verbessern auch die Standortbedingungen der Unternehmen. Und nicht zuletzt schaffen sie Arbeitsplätze vor Ort. Jeder Euro Bundesmittel stößt bis zu acht Euro an Investitionen an. Dabei handelt es sich meist um Aufträge für die lokale Bauwirtschaft und das Handwerk.

Die Koalition wird deshalb die Städtebauförderung auf hohem Niveau fortführen. Wir wollen dafür im nächsten Jahr 585 Mio. Euro einsetzen.

*Sie sind Unternehmer, Mittelständler, ja sogar Mitglied der Mittelstandsunion von CDU und CSU. Wir haben mal nachgeschaut, kann es sein, dass Sie der erste Unternehmer sind, der in der Geschichte der Bundesrepublik dieses Ressort leitet?*

**Ramsauer:** Unabhängig davon, ob ich der erste Unternehmer bin, der

### DR. PETER RAMSAUER, MDB BUNDESMINISTER FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG



Peter Ramsauer

Der 55-jährige CSU-Politiker ist seit Oktober 2009 Bundesminister. Der promovierte Diplomkaufmann stammt aus einer Handwerkerfamilie und hat einen Gesellen- und einen Meisterbrief im Müllerhandwerk in der Tasche. Seit nahezu 40 Jahren ist er in der CSU politisch aktiv; heute ist er stellvertretender CSU-Vorsitzender. Dem Deutschen Bundestag gehört Ramsauer als direkt gewählter Abgeordneter des Wahlkreises Traunstein/ Berchtesgadener Land seit 1990 an. Von 2005 bis zu seiner Berufung als Bundesminister war er Vorsitzender der CSU-Landesgruppe im Bundestag.

mit dieser Aufgabe betraut worden ist: Es kann nur von Vorteil sein, gute und fundierte Kenntnisse über den Mittelstand zu besitzen.

Im Übrigen war einer meiner Vorgänger, nämlich Dr. Werner Dollinger, auch mittelständischer Familienunternehmer.

*... wenn das so ist, dann freuen wir uns besonders und wünschen uns von Ihnen eine mittelstandsfreundliche Politik, denn Ihr Koalitionspartner, die FDP, ist in diesem Punkt hellwach!*

**Ramsauer:** Der Mittelstand ist das Herz der sozialen Marktwirtschaft. Mehr als 4 Mio. mittelständische Unternehmen sind in Deutschland Motor für Wachstum, Beschäftigung und Ausbildung. Mit dem Wachstumsbeschleunigungsgesetz hat die neue Bundesregierung ein erstes Zeichen auch für den Mittelstand gesetzt. Diese ab 2010 geltenden steuerlichen Sofortmaßnahmen bei der Körperschaftsteuer, Einkommensteuer, Gewerbesteuer und Erbschaftsteuer kommen insbesondere den mittelständischen Unternehmen zu gute.

Ein leistungsfähiges Verkehrssystem ist zudem Voraussetzung für Wirtschaftswachstum, Beschäftigung und Wohlstand. Mit einer effizienten Verkehrspolitik werde ich daher dafür Sorge tragen, dass Mobilität ermöglicht und nicht behindert wird.

Das gilt im Übrigen auch für das deutsche Güterverkehrsgewerbe. Eine Branche, die von mittelständischen Unternehmen geprägt ist. Ich werde mich auf europäischer Ebene dafür einsetzen, Wettbewerbsverzerrungen abzubauen.

*Die Fragen stellte Günter F. Kohl*

# BEWUNDERT, GEFÜRCHTET UND BEGEHRT

Emil Nolde malt die Frauen

Das Verhältnis des großen Expressionisten zum anderen Geschlecht war voller Leidenschaft. Tauchen Sie ein in ein Feuerwerk der Farben und Gefühle in der Sonderausstellung am Berliner Gendarmenmarkt.

16. Juli bis 31. Oktober 2010  
täglich 10 bis 19 Uhr

Das gesamte Ausstellungsprogramm  
2010 unter: [www.nolde-stiftung.de](http://www.nolde-stiftung.de)

Nolde Stiftung Seebüll  
Dependance Berlin  
Jägerstraße 55, 10117 Berlin

Nolde.

Nolde Stiftung Seebüll  
Dependance Berlin



# -HOMEPAGE IST SCHON FERTIG!

## Einfach wie nie: Bringen Sie Ihre Firma selbst ins Internet!

Wählen Sie Ihre Branche aus, Ihre Farben, geben Sie Ihre Adressinformationen ein, und klick ... Ihre Homepage ist fertig! Ohne Programmierkenntnisse.

Passende **Bilder und Texte sind schon drin** – Sie können alles **jederzeit ändern** – einfach und **bequem übers Internet**.  
Überzeugen Sie sich selbst unter [www.1und1.info](http://www.1und1.info)

### 1&1 Branchen-Homepage

**Jetzt kosten-  
los testen!**

#### Komplett und supergünstig:

- Eine Million Design-Varianten für über 100 Branchen
- Beliebige Seitenanzahl, beliebige Datenmenge (Speicherplatz, Traffic)
- Ganz einfach online individualisierbar
- Kein Software-Download, keine Programmierkenntnisse nötig
- Viele nützliche Funktionen: z.B. Gästebuch, Anfahrtsplaner, u.v.m.
- Eigene Internet-Adresse und 200 passende E-Mail-Adressen inklusive (.de, .com, .net, .org, .eu, .biz, .info)

30 Tage **kostenlos testen**, danach  
12 Monate Mindestvertragslaufzeit,  
4 Wochen Kündigungsfrist

ab **9,99**  
€/Monat  
inkl. MwSt.

[www.1und1.info](http://www.1und1.info)

**1&1**

# Uneinigkeit beim „einheitlichen Ansprechpartner“ für Unternehmen

## BUNDESLÄNDER MACHEN EU-RICHTLINIE KOMPLIZIERT

Von Dr. Markus Pieper, MdEP

Das Brüsseler Ringen um Bürokratieabbau reibt sich am deutschen Föderalismus. Mit der Schaffung eines „Einheitlichen Ansprechpartners“ (EA) soll ausländischen Firmen, die sich in der Bundesrepublik ansiedeln, eine zentrale Servicestelle geboten werden. Die Bundesländer setzen diese gute Idee jedoch uneinheitlich um. Dabei wäre diese EU-Vorgabe ein gutes Stück Deregulierung auch für deutsche Gründer und Mittelständler.

### Föderaler Flickenteppich

Die Idee ist so einfach wie einleuchtend: Will sich ein Dienstleistungsunternehmen aus dem EU-Ausland in Deutschland niederlassen, sollen ihm zeit- und kostenraubende Behördengänge erspart bleiben. Ob Gewerbeamt, Finanzamt, Kammer oder Sozialversicherung – notwendige Anträge soll nach EU-Vorstellungen eine zentrale Stelle für das Unternehmen erledigen. Schon Ende 2006 hatte das EU-Parlament die Richtlinie verabschiedet. Bis Ende dieses Jahres muss die Umsetzung in den Mitgliedsstaaten stehen. Dies wird Deutschland

zwar schaffen, doch das Ergebnis ist nicht etwa eine einheitliche Anlaufstelle. Stattdessen knüpfen die Bundesländer einen föderalen Flickenteppich mit unterschiedlichsten Zuständigkeiten.

So obliegt in Baden-Württemberg die Zuständigkeit je nach Branche des Dienstleisters bei etwa 65 (!) unterschiedlichen



**Dr. Markus Pieper** (46) ist regionalpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament

Kammern und Kommunen. In Nordrhein-Westfalen sollen 18 Anlaufstellen in kommunaler Verantwortung den Job übernehmen. Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt schaffen extra neue Landesbehörden, und in Berlin erhalten neue Unternehmen gar eine Pflichtberatung auch durch die Gewerkschaften. Die bislang komplizierte deutsche Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie ist ein klassisches Eigentor. So kann es passieren, dass ein Unternehmen aus Frankreich, das Filialen in Deutschland eröffnen möchte, es gleich mit 16 „Einheitlichen Ansprechpartnern“ in unterschiedlichster Trägerschaft zu tun hat. Dieser Wildwuchs dient sicher nicht dem Ziel, Deutschland als Unternehmensstandort attraktiver zu machen.

### 7 Tage Behördenmarathon

Positiv ist immerhin, dass außer Bayern alle Bundesländer ihre einheitlichen Servicestellen auch für deutsche Firmen und Gründer einrichten wollen. Angesichts von sieben Tagen Behördenmarathon bei der Existenzgründung in Deutschland ist das auch notwendig. Gründer in EU-Konkurrenzländern brauchen dazu gerade mal zwischen einem (Großbritannien, Belgien) drei (Niederlande) und vier Tagen (Italien, Frankreich).

Die Bundesländer müssen jetzt mindestens Gewähr dafür tragen, dass ihre Anlaufstellen auch wirklich vergleichbare Arbeit leisten. Gründer und Unternehmen sind qualifiziert zu betreuen – auch über ein regionales oder branchenbezogenes Zuständigkeitsdenken hinaus. Mittelfristig sollten die Bundesländer dafür das flächendeckende Netz der wirtschaftlichen Selbstverwaltung viel stärker in Anspruch nehmen. Handwerkskammer und IHK haben als Kammern der gewerblichen Wirtschaft die mit Abstand größte Service-Erfahrung für den Mittelstand. Sie sind betriebsnah und gebührenfinanziert. Leider nutzen bislang nur Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern das Kammermodell als für alle Beteiligten kostengünstigste und effizienteste Form des einheitlichen Ansprechpartners.

# Gewerkschaften

## DAS BÜRGERLICHE LAGER WÄCHST

**Gewerkschafter haben bei der jüngsten Bundestagswahl zwar mehrheitlich links gewählt. Aber immerhin jede dritte Stimme entfiel auf die Koalitionsparteien. Die Gewerkschaften wären mithin gut beraten, den Dialog zur jetzigen Bundesregierung zu suchen, um ihre christlich-liberale Klientel nicht zu vergraulen.**

In Deutschland verstehen sich die Gewerkschaften als Einheitsgewerkschaften, die alle politischen und weltanschaulichen Strömungen auffangen. Gleichwohl gab es, historisch bedingt, vor allem bei den im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) organisierten Einzelgewerkschaften eine enge

Bindung an die SPD. Dieses Verhältnis ist jedoch seit den Hartz-Reformen nachhaltig gestört. Ein Teil der Gewerkschaftsfunktionäre, aber auch der Mitglieder, fühlt sich seitdem der Linkspartei näher.

Das bürgerliche Lager verbuchte allerdings ebenfalls Zugewinne. Offenbar können mittlerweile mehr Gewerkschaftsmitglieder mit den Prinzipien der Marktwirtschaft etwas anfangen – z.B. dass sich Leistung auszahlen muss – und stimmen für die entsprechenden Protagonisten. Die Wahlergebnisse im Einzelnen:

### Bürgerliches Lager

Jeder dritte Wähler hat sein Kreuz bei den Unionsparteien gemacht – von den

Gewerkschaftern hat nur jeder vierte so votiert. Gegen den allgemeinen Trend haben sich jedoch diesmal mehr Gewerkschafter für die CDU oder CSU entschieden als beim Urnengang 2005: Das Plus betrug immerhin 2,9 Prozentpunkte, während die Union insgesamt 1,4 Prozentpunkte verlor. Die indifferente Haltung der Union gegenüber dem Mindestlohn hat ihr offenbar im Gewerkschaftslager wenig geschadet.

Die Liberalen schneiden bei Gewerkschaftern – trotz beachtlicher Gewinne – in der Regel deutlich schlechter ab als bei der gesamten Wählerschaft. Dennoch hat jeder elfte Organisierte diesmal die FDP gewählt – ein Verhalten, das den Funktionären zeigt, wie heterogen ihre Mitgliederstruktur inzwischen ist.

### Linkes Lager

Würden nur Gewerkschafter zur Wahl aufgerufen, hätten die drei dem linken politischen Spektrum zuzuordnenden Parteien SPD, Bündnis 90/Die Grünen sowie Die Linke eine satte Mehrheit von über 60 Prozent. Doch eine Entfremdung zwischen SPD und Gewerkschaften spiegelt sich im jüngsten Wahlverhalten wider: Auf die Sozialdemokraten entfiel jede dritte Gewerkschafterstimme – bei der vergangenen Bundestagswahl war es noch fast jede zweite.

Der überdurchschnittlich starke Einbruch der SPD im Gewerkschaftslager hat politische Beobachter überrascht. Denn beim Mindestlohn, bei der Abwrackprämie für Altautos oder auch beim Kurzarbeitergeld haben die Sozialdemokraten gewerkschaftliche Positionen übernommen, politisch aktiv vorangetrieben und zum Teil auch umgesetzt. In Stimmen ausgezahlt hat es sich freilich nicht. Wahrscheinlich wirkt Hartz immer noch nach.

### Zulauf für die Die Linke

Innerhalb der virtuellen Linksfraktion gab es dementsprechend enorme Verschiebungen von rot nach dunkelrot – Gewerkschafter liefen in Scharen zur Partei Die Linke über. Am Ende haben Gysi, Lafontaine und Co. von Gewerkschaftsseite fast 1,5-mal so viel Zustimmung erhalten wie von allen Wählern. Den Grünen dagegen nutzte der Aderlass bei der SPD kaum. Gewerkschafter fühlen ihre Interessen dort offenbar nicht sonderlich gut aufgehoben.

Die Gewerkschaften können aus dem Wahlergebnis etwas Wichtiges lernen: Ja, ihre Mitglieder wählen nach wie vor mehrheitlich links. Dennoch gibt es eine wachsende Gruppe, die sich mit den Positionen der drei Regierungsparteien angefreundet hat. Die Gewerkschaftsfunktionäre sind daher gut beraten, mit der neuen bürgerlichen Regierung konstruktiv zusammenzuarbeiten. Das würde auch dem Gedanken der Einheitsgewerkschaft entsprechen.

*Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft*



# Schwarzgeld in Liechtenstein

SEIT JAHRESBEGINN UND RÜCKWIRKEND  
KEINE ANONYMITÄT MEHR



Die neuen Staatsverträge über den Informationsaustausch legalisieren eine faktische Abschaffung des Bankgeheimnisses für in Deutschland Steuerpflichtige

**Im Fall des Ex-Vorstandes der Deutschen Post AG, Klaus Zumwinkel, stand bereits vor Beginn der Razzia und bei seiner Abfahrt in Polizeibegleitung das Kamerateam bereit. In der Folge hätte rechtlich geklärt werden können, ob man Steuersünder aufgrund „erst gestohlener und später gleichsam als Hehlerware weiterverkaufter Daten“ überhaupt verurteilen darf. Seit dem 1.1.2010 hat sich diese Fragestellung endgültig erledigt, denn seitdem ist ein Abkommen zwischen Deutschland und Liechtenstein in Kraft, welches nahezu jeden Informationsaustausch in Steuersachen sicherstellt.**

Hand in Hand mit der Verpflichtung Liechtensteins zur Umsetzung der OECD-Standards haben sich einige Banken vom eigenen Treuhandgeschäft

getrennt – indes sind die Daten bei den bankunabhängigen Treuhändern in Liechtenstein nun keineswegs sicherer. Denn Auskunftersuchen der Straf- oder Steuerbehörden müssen nur bestimmte Formalien einhalten.

## Fishing-Expeditions

Der Name des Steuerpflichtigen kann Gegenstand des Auskunftersuchens an die Liechtensteiner Behörden sein – es genügt aber, wenn beispielsweise der Name des Tarnkonstruktes (z.B. der Stiftung oder der Anstalt in Liechtenstein) oder nur eine „Kontonummer“ bekannt ist, die zur Identifizierung ausreicht. Umgekehrt können auch Auskünfte verlangt werden, wenn deutschen Behörden ein Telefon-, Brief-, Email- oder Telefaxverkehr bekannt wird – das Gesetz zur Vorratsdatenspeicherung legalisiert intensivere Überwachung. Auch persönliche Besuche

können durch die Verkehrsüberwachung leicht zum Verdacht führen.

Die Finanzämter können standardmäßig entsprechenden Informationsaustausch gleichsam „als Serienbrief“ organisieren. Einer besonderen Angabe von speziellen Gründen bedarf es dafür üblicherweise gerade nicht. Denn insbesondere nur dann, wenn der deutschen Behörde bereits alle Daten vorliegen, wäre eine Auskunftsanfrage grundlos. Die Steuerbehörde in Liechtenstein führt mithin nur eine formelle Prüfung der Auskunftersuchen durch – materiell könnte nur rudimentär geprüft werden.

Es genügt, wenn der Bezug eines Tarnkonstruktes oder einer Person gleichsam als Verdacht dargestellt wird: Sodann haben Steuerverwaltung und Finanzhäuser in Liechtenstein ihre Bücher zu öffnen und die entsprechenden Auskünfte zu

erteilen. Die ersuchten Liechtensteiner Behörden haben alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um die gefragten Informationen zu beschaffen. Darüber wird der betroffene Steuerpflichtige nicht unterrichtet, wenn dies den Zweck der Ermittlungen gefährden würde. Dies dürfte in der Regel der Fall sein.

### Auswege aus der Steuerfalle?

Brisant ist der Umstand, dass ab 01.01.2010 zwar nur Auskünfte über dann beginnende Steuerjahre eingeholt werden können, doch die gewonnenen Informationen auch zur Bewertung vergangener Jahre verwendet werden dürfen. Diese Rückwirkung bedeutet, dass auch ein Fortschaffen von Geldern bzw. die Auflösung von Tarnkonstrukten und saubere Neuanlage keine Sicherheit bringt – schließlich haben Treuhänder und Finanzhäuser ihre Akten noch viele Jahre lang aufzubewahren.

Auch andere dubiose Angebote von Finanzhäusern führen kaum zum Ziel,

denn selbst wenn etwa das Vermögen in einen „Fonds mit Abgeltungssteuer“ umgeschichtet würde, beginnt damit zwar die Verjährung der Steuerhinterziehung, doch regelmäßig niemals die Verjährung der strafbaren Geldwäsche. Ähnlich wären die allermeisten Angebote für eine Anlage im Lebensversicherungsmantel als steuerschädlich bzw. strafbare Geldwäsche zu beurteilen, nämlich als strafbares Unterfangen, solches Schwarzgeld wieder in den legalen Wirtschaftskreislauf zurückzuführen.

### Expertenrat durch Steuerberater der Banken?

Etwa 70 Prozent der Weltliteratur im Steuerrecht betrifft die deutschen Steuervorschriften. Ausländische Steuerberater holen sich regelmäßig eine blutige Nase, wenn sie deutsches Steuerrecht beraten. Wichtig ist für Betroffene, dass die Statuten, Satzungen bzw. Gesellschaftsverträge von „Tarnkonstrukten“ vielfach defizitär verfasst sind. Diese Defizite

aus dem „Wealth-Management“ der Finanzhäuser führen oft zu deren Haftung. Doch bietet sich im Einzelfall die Option, den Steuerschaden und die Nachzahlungen zu begrenzen. „Selbstanzeigen“ können dann nicht nur zur Straffreiheit führen, sondern auch die Steuernachzahlungen auf einen Bruchteil des Üblichen begrenzen.

Der Weg zur Legalisierung kann bedeuten, beim Finanzhaus Anlage-, Beratungs- und Steuerschäden ersetzt zu verlangen. Beispielsweise wurden vielen Kunden legal steuergeminderte oder völlig steuerfreie Finanzprodukte vorenthalten. Gerade dies kann einen vom Finanzhaus zu verantwortenden Vermögensschaden durch unnötige Steuern bedeuten.

Oft besteht die Option, legal die eigene Steuerhaftung wirtschaftlich erheblich zu senken. Beispielhaft kann das Verschulden nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte reduziert sein. Bereits ab einer Hinterziehung von 100.000 Euro Einkommensteuer wird üblicherweise eine Freiheitsstrafe verhängt – ab 1 Mio. Euro Hinterziehung kommt dabei regelmäßig keine Aussetzung zur Bewährung mehr in Frage.

Immer wieder haben ehemalige Bankmitarbeiter aus den Alpen oder der Karibik Daten „mitgehen lassen“ – oder internationale Banken haben Kundendaten unter Verstoß gegen das Bankgeheimnis preisgegeben. Die neuen Staatsverträge über den Informationsaustausch legalisieren nun eine faktische Abschaffung des Bankgeheimnisses für in Deutschland Steuerpflichtige.

*Von Dr. Johannes Fiala,*

Rechtsanwalt (München), MBA Finanzdienstleistungen (Univ.), MM (Univ.), Geprüfter Finanz- und Anlageberater (A.F.A.), Lehrbeauftragter für Bürgerliches- und Versicherungsrecht (Univ.), Bankkaufmann

*([www.fiala.de](http://www.fiala.de))*

*und Dipl.-Math. Peter A. Schramm,*

Sachverständiger für Versicherungsmathematik (Diethard), Aktuar DAV, öffentlich bestellt und vereidigt von der IHK Frankfurt am Main für Versicherungsmathematik in der privaten Krankenversicherung

*([www.pkv-gutachter.de](http://www.pkv-gutachter.de))*



Seit dem 1.1.2010 ist ein Abkommen zwischen Deutschland und Liechtenstein in Kraft, welches nahezu jeden Informationsaustausch in Steuersachen sicherstellt



Foto: iniqua

Auch gewerbliche und industrielle Arbeitsplätze werden zunehmend ergonomischer gestaltet. Beim Mittelstand gibt es dabei noch einen gewissen Nachholbedarf



# *Schmerzhaft* Erfahrungen

*Von Silke Becker*

Fehler bei der Arbeitsplatzgestaltung kosteten Schreinermeister Thomas Bethmann fast die Existenz. Gerade noch rechtzeitig zog der Unternehmer die Notbremse und baute seine Tischlerei gesundheitsgerecht um. Heute profitiert der Firmenchef von seinen schmerzhaften Erfahrungen: Sein Fachwissen ist bundesweit gefragt.



Irgendwann spielt die Wirbelsäule nicht mehr mit. Erst recht, wenn's den Chef trifft, kann es richtig teuer werden

„Ich dachte, ich mache alles rücken-gerecht“, erinnert sich Thomas Bethmann von der Freien Holzwerkstatt aus Freiburg. Für ihn war klar: Gewisse Belastungen gehören in seinem Beruf nun mal dazu. „Schreinern ist einfach harte Arbeit. Man arbeitet oft in Zwangshaltungen oder muss schwere Sachen heben.“ Auch im Büro sah der Schreinermeister keinen echten Handlungsbedarf: Ein Schreibtisch, ein Bürostuhl, ein Keilkissen - was gab es da noch zu verbessern?

### Wechsel von Stehen und Sitzen

Verspannungen und Rückenschmerzen gehörten irgendwann wie selbstverständlich zum Alltag des Freiburgers.

Bis plötzlich gar nichts mehr ging. Bandscheibenvorfall. Schmerzen und eine langwierige Reha belasteten den damals 32-Jährigen, Existenzängste kamen hoch. „Ich konnte monatelang überhaupt nicht arbeiten“, erinnert er sich. „Das war eine ganz reale Bedrohung für das gesamte Unternehmen.“ So etwas wollte Thomas Bethmann nicht noch einmal erleben. Der Schreinermeister begann systematisch zu recherchieren, sprach mit Ergotherapeuten, Krankengymnasten, Ärzten. Besorgte sich Fachliteratur, surfte im Internet. „Dabei habe ich gemerkt, dass ich viel zu wenig wusste“, sagt er. „Das alte Büro und die Werkstatt hatten das rücken-gerechte Arbeiten sogar regelrecht verhindert.“

Die erste Amtshandlung des frisch genesenen Unternehmers: Eine neue Büroeinrichtung mit ergonomischem Arbeitsstuhl und höhenverstellbarem Schreibtisch. „Ich habe das gesamte Büro so eingerichtet, dass ein ständiger Wechsel von Stehen und Sitzen möglich ist.“ Diese von Experten empfohlene Steh-Sitz-Dynamik - weiß der Unternehmer heute - beugt Verspannungen vor und sorgt dafür, dass die Bandscheiben in Form bleiben. Außerdem entwickelte die Geschäftsführung einen Notfallplan, der bei krankheitsbedingten Ausfällen greift.

### Ergonomische Werkstatt

Danach war die Werkstatt dran: Das Team der Freien Holzwerkstatt optimierte die Arbeitsabläufe und bockte Maschinen auf eine vernünftige Arbeitshöhe auf. Schwere Werkzeugkisten und Geräte transportieren Mitarbeiter nun mit Hilfe eines Spezialwagens. Außerdem wurden höhenverstellbare Arbeitstische und eine Vakuum-Werkbank angeschafft. „Die Einbindung des Teams ist wichtig, damit diese Veränderungen auch angenommen werden“, sagt Thomas Bethmann. „Trotzdem war einiges für die Mitarbeiter zuerst gewöhnungsbedürftig, aber dann wurde es akzeptiert.“

Die Neuerungen hatten allerdings ihren Preis. Allein der Bürostuhl schlug mit 800 Euro zu Buche. „Eine Oberfräse kostet genauso viel, wird aber nur alle zwei Wochen benutzt. Auf dem Stuhl sitze ich jeden Tag“, sagt Bethmann dazu. „Wenn ich mit Rückenproblemen ausfalle, ist das für das Unternehmen viel teurer.“

### Weitgehend schmerzfrei

Es dauerte lange, bis Thomas Bethmann wieder einsatzfähig war. Monate, die den Unternehmer Geld und Nerven kosteten. Bis heute muss er aufpassen, dass er sich nicht überlastet. Aber die schwierige Zeit hat sich für den Handwerker am Ende doch noch ausgezahlt. Trotz oder genauer wegen seines angeschlagenen Rückens kam die Freie Holzwerkstatt ganz unerwartet zu neuen Kunden. „Ich bin immer sehr offen mit diesem Thema umgegangen“, erinnert sich der Schreinermeister. „Dadurch bekam ich auch Anfragen von befreundeten Unternehmern, denn Rückenprobleme haben ja sehr viele.“ Schnell zeigte sich: Es fehlt an kompetenter und glaubwürdiger Beratung. „Durch meinen eigenen Bandscheibenvorfall weiß ich sehr genau, worauf man bei der ergonomischen

### INFORMATIONEN

Mehr Informationen zum Thema gesunde Büroarbeit:

[www.vbg.de/wbt/eib/](http://www.vbg.de/wbt/eib/)

Hier finden Sie das von der Verwaltungsberufsgenossenschaft entwickelte, kostenlose Online-Lernprogramm „Ergonomie im Büro“. (Auf „Programm starten“ klicken.)

[www.inqa.de](http://www.inqa.de)

Die Website der Initiative Neue Qualität der Büroarbeit, bietet viele Informationen rund um das Thema Ergonomie. Unter dem Menüpunkt „Veröffentlichungen“ diverse Broschüren zum Download.

[www.baua.de](http://www.baua.de)

Der Internetauftritt der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin ist leider etwas unübersichtlich. Unter dem Menüpunkt Themen von A-Z sind aber viele praxistaugliche Infos versteckt.

Gestaltung von Möbeln und Arbeitsabläufen achten muss“, erklärt Bethmann. In den letzten Jahren hat er sich auf individuell angefertigte, rückengerecht gestaltete Büros, Küchen und Betten spezialisiert, die nicht nur in seiner Heimatstadt Freiburg, sondern in ganz Deutschland Anklang finden. Außerdem hat er sich als Ergonomie-Berater einen Namen gemacht. „Dieses Know-how ist ein echter Wettbewerbsvorteil. Ich kann meine Kunden ganz anders beraten als jemand, der diese Erfahrungen nicht gemacht hat“, sagt er. „Die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Ergonomie hat sich in jeder Hinsicht gelohnt. Ich bin trotz meines Rückenschadens weitgehend schmerzfrei und das Unternehmen ist ganz anders aufgestellt als früher.“



**Thomas Bethmann** von der Freien Holzwerkstatt aus Freiburg

## DARAUF SOLLTEN SIE ACHTEN

### Tisch

Tische sollten grundsätzlich höhenverstellbar sein. Ein extra Computer-Tisch ist sinnvoll, wenn man nicht ausschließlich am Rechner arbeitet. Die Tischhöhe ist perfekt, wenn der Ober- und Unterarm beim aufrechten Sitzen einen rechten Winkel bilden (siehe Illustration). Die Tischoberfläche sollte matt sein, da ständige Reflexionen die Augen stark belasten.

Achten Sie auf genügend Platz für die Beine unter dem Schreibtisch. Für Vieltelefonierer sinnvoll: Eine Freisprechanlage oder ein Headset.

### Stuhl

Stühle sollten höhenverstellbar sein, eine bewegliche Rückenlehne sowie einstellbare Armlehnen haben. Perfekt: Stühle mit beweglicher Sitzfläche.

### Tastatur

Tastatur und Maus gehören auf einen speziellen Keyboard-Auszug. Die Tastatur sollte neigbar und nicht höher als 3 cm sein. Eine fünf bis zehn cm breite Handablage vor der Tastatur ist sinnvoll.

Helle Tastaturen mit dunkler Schrift belasten die Augen weniger als dunkle mit heller Beschriftung.

### Monitor

Der Monitor sollte entspiegelt sein und nicht reflektieren. Er sollte so platziert sein, dass man Kopf und Oberkörper nicht verdrehen muss, also nicht in der Ecke des Schreibtisches stehen. Stellen Sie ihn so ein, dass die oberste Bildschirmzeile bei geradem Kopf leicht unterhalb der Augenhöhe liegt. Zeichengröße so einstellen, dass alles gut lesbar ist, gegebenenfalls einen größeren Monitor wählen.

### Licht

Ideal: Die Blickrichtung auf den Monitor verläuft parallel zum Fenster. Schlecht: Wenn der Blick auf den Bildschirm auch auf das Fenster geht. Das belastet die Augen wegen des Hell-Dunkel-Kontrastes sehr stark. Ein Fenster im Rücken dagegen verursacht störende Reflexionen.

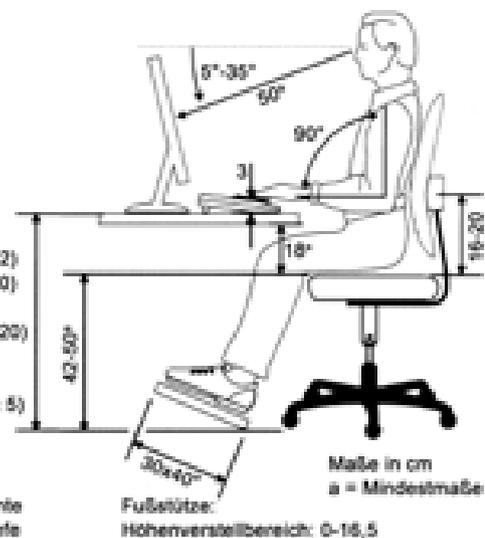
## Der optimale Büro Arbeitsplatz

Büro-Arbeitsstuhl: DIN EN 1335  
 Büro-Arbeits-tisch: DIN EN 527  
 Fußstütze: DIN 4558

Weitere Details:  
 DIN EN ISO 6241-5  
 BGI 650

**höhenverstellbar:**  
 sitzend: 68-78 (empf. <62-82)  
 stehend: 95-118 (empf. 95-120)  
 sitzend & stehend:  
 68-118 (empf. <62-120)  
**fest:**  
 sitzend: 72 (± 1,5)  
 stehend: 103-108 (empf. 105 ± 5)

**Beinraumhöhe:**  
 - 62° (empf. 69°) gem. an Arbeitskante  
 - 62° (empf. 67°) gem. bei 30 cm Tiefe ab Arbeitskante  
**Beinraumbreite/Beinraumtiefe:** 60°



Quelle: BAuA

# Starten Sie gesundheitsbewusst ins neue Jahr!

**Eigentlich weiß jeder, dass verkraampftes Dauersitzen nicht gut für den Rücken ist. Und kaum ein Unternehmer kann es sich leisten, länger auszufallen. So bringen Sie Ihr Büro auf Gesundheitskurs.**

Gesundes Arbeiten muss nicht teuer sein, spart aber viel Geld für krankheitsbedingte Arbeitsausfälle. Die wichtigste Waffe im Kampf gegen Rückenschmerzen und verspannte Muskeln: Bewegung, Bewegung und nochmals Bewegung. Experten nennen das Steh-Sitz-Dynamik. Prof. Dr. Armin Windel, Wissen-

schaftlicher Leiter des Fachbereichs „Produkte und Arbeitssysteme“ bei der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in Dortmund empfiehlt: 50 Prozent sitzen, 25 Prozent stehen, 25 Prozent bewegen. Also öfter mal die Sitzposition ändern, auch mal im Stehen arbeiten (Stehpult, höhenverstellbarer Schreibtisch), beim Telefonieren aufstehen oder herumlaufen, Aktenschränke, Drucker & Co. so platzieren, dass man sie nicht vom Schreibtischstuhl aus erreichen kann. Außerdem wichtig: Regelmäßige kurze Pausen. „Wer sich spätestens nach einer Stunde konzentrierter Arbeit am PC konsequent eine kurze Auszeit gönnt, arbeitet letztlich effektiver“, weiß Armin Windel.

## Alles richtig einstellen

Dauerhaft gesundes Arbeiten klappt nur an einem ergonomisch gestalteten Arbeitsplatz. Wer sich sowieso neue Möbel kaufen will, sollte speziell Tisch



Am höhenverstellbaren Schreibtisch auch mal im Stehen arbeiten

und Stuhl sorgfältig aufeinander abstimmen. Schließlich nützt der tollste Bürostuhl nichts, wenn man verkraampft an einem



**Prof. Dr. Armin Windel**, Wissenschaftlicher Leiter des Fachbereichs „Produkte und Arbeitssysteme“ bei der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

viel zu niedrigen Tisch sitzt. Häufig reicht es aber schon, etwas Zeit zu investieren, denn die vorhandenen Büromöbel sind meist gar nicht so schlecht. „Oft werden die bestehenden Einstellmöglichkeiten schlicht nicht genutzt“, weiß der Experte. Ein gängiger Fehler, vor allem, wenn sich mehrere Personen einen Schreibtisch teilen: Einfach hinsetzen und losarbeiten. „Man sollte es sich zur Gewohnheit machen, Tisch und Stuhl und Monitor vor Arbeitsbeginn kurz richtig einzustellen“, rät Windel.

## Beleuchtung verbessern

Ein anderes weit verbreitetes Problem: Das Möbel-Sammelsurium. Im Laufe der Jahre wächst die Büroeinrichtung oft an. Der schicke neue Schreibtisch oder die größeren Aktenschränke werden hingestellt, wo gerade Platz ist. „Dadurch sind selbst ursprünglich gute Arbeitsabläufe nach einiger Zeit nicht mehr optimal“, so Armin Windel. Oft reicht es dann schon, die vorhandenen Möbel umzustellen oder die Beleuchtung zu verbessern. Investieren Sie also ein wenig Zeit in Ihren Arbeitsplatz - Ihr Körper wird es Ihnen danken!

S.B.

## DAS INTERVIEW

## „Ohne den Menschen läuft die Maschine nicht“

**Beim Kauf neuer Maschinen und Anlagen geht es meist nur um die Leistungsdaten. Dr. Lars Adolph, Leiter der Gruppe Human Factors/Ergonomie bei der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in Dortmund erklärt, warum dieser Ansatz zu kurz greift und warum die ergonomische Gestaltung der Produktion wichtig für den unternehmerischen Erfolg ist.**

*Anlagen sind doch sicher mit gutem Grund so konstruiert, wie sie nun mal sind. Wenn beispielsweise eine Maschine ergonomisch ungünstig gebaut ist, dann hat das doch wohl technische Gründe, oder?*

**Dr. Lars Adolph:** So denken viele. Man neigt deshalb dazu, eine komplizierte Bedienung einfach hinzunehmen. Das ist aber nicht nötig, oft besteht hier viel Gestaltungsspielraum, der zu wenig genutzt wird. Üblicherweise stehen sowohl bei der Konstruktion der Maschinen als auch bei der Beschaffungsentscheidung die Leistungsdaten im Vordergrund. Das Bedienkonzept ist demgegenüber eher nachrangig. Das liegt auch daran, dass das Thema Ergonomie in der Ausbildung von Ingenieuren keine große Rolle spielt. Es fehlt also auf beiden Seiten das Bewusstsein, aber auch das Know-how. Außerdem kostet die ergonomische Gestaltung von Maschinen und Anlagen Zeit und damit Geld.

*Ist das ein Wettbewerbsnachteil?*

**Adolph:** Eine ergonomisch schlecht gestaltete Maschine zieht oft höhere Folgekosten nach sich. In der Gesamtbetrachtung kann die Anschaffung deshalb mehr kosten als die teurere, aber dafür ergonomisch gut gestaltete Alternative. Ohne den Menschen läuft die Maschine ja nicht! Das fängt beim Trainingsaufwand an: Je komplizierter eine Maschine zu bedienen ist, desto länger dauert natürlich die Anlern- und Einarbeitungszeit. Das gilt

übrigens auch für die Bedienung der Software, da viele Maschinen ja computergesteuert sind. Auch im täglichen Einsatz passieren mehr Fehler, wenn beispielsweise Überwachungselemente unübersichtlich angeordnet sind. Außerdem sind bei Fehlern die Reaktionszeiten an gut gestalteten Maschinen oft sehr viel kürzer, weil sofort erkennbar ist, wo das Problem liegt und was nun zu tun ist. Vergleichbares gilt auch für Wartungsarbeiten und Reparaturen. Jeder kennt Autos, in denen ein simpler Glühbirnenwechsel unglaublich aufwändig ist. So ähnlich ist es leider auch bei vielen Produktionsanlagen. Alle diese Faktoren kosten natürlich Zeit und damit Geld - Kosten, die bei einer ergonomisch gut gestalteten Maschine nicht oder nicht in diesem Umfang entstehen.

*Gibt es noch weitere Gründe?*

**Adolph:** Ja, denn eine ergonomisch gestaltete Produktion dient ja auch dem betrieblichen Gesundheitsschutz, weil sie für weniger Fehlbelastungen und Unfälle sowie für geringere Krankenstände sorgt. Viele große Unternehmen berücksichtigen ergonomische Aspekte deshalb schon bei der Planung der Produktion. Im Mittelstand besteht hier allerdings noch viel Nachholbedarf. Außerdem ist ja nicht jeder Mitarbeiter gleich. Maschinen müssen auch für unterschiedliche leistungsfähige Mitarbeiter gut bedienbar sein. Das ist schon wegen der kommenden demografischen Veränderungen im Interesse des Unternehmens. Und natürlich ist jedes Unternehmen verpflichtet, die Sicherheit und die Gesundheit seiner Mitarbeiter nicht zu gefährden.

*Wie kann man erkennen, ob eine Maschine oder Anlage ergonomisch sinnvoll gestaltet ist?*

**Adolph:** Das ist in der Tat leider häufig schwierig. Der Sicherheitsingenieur bzw. die Sicherheitsfachkraft eines Unternehmens benötigen hierbei oft Unterstützung. Die Berufsgenossenschaften haben Checklisten, die bei der Beurteilung helfen können. Häufig

fehlt es aber nur am Bewusstsein. Experten im Unternehmen sollten deshalb explizit den Auftrag erhalten, auch ergonomische Aspekte zu beurteilen. Im Zweifel sollte man externe Fachleute hinzuziehen. Außerdem ist es sinnvoll, die Mitarbeiter, die hinterher auch mit der Maschine arbeiten müssen, mit in die Beschaffungsentscheidung einzubeziehen.

*Seit dem 29.12.2009 gilt die neue Maschinenverordnung, auch Maschinenrichtlinie genannt. Darin ist die ergonomische Gestaltung von Maschinen vorgeschrieben, reicht das nicht aus?*

**Adolph:** Grundsätzlich wird die neue Verordnung sicherlich die ergonomische Qualität fördern. Doch die Kriterien sind sehr allgemein gehalten. Man kann definitiv nicht davon ausgehen, dass alle Maschinen aufgrund der Richtlinie ergonomisch optimiert sind. Wie immer kann man auch bei der Umsetzung der Maschinenverordnung lediglich die Minimalstandards erfüllen oder aber Top-Qualität liefern. Und genau darin sehe ich durchaus auch Marktchancen für Unternehmen. Das Thema Ergonomie in der Produktion ist noch lange nicht erledigt!

S.B.



**Dr. Lars Adolph,** Leiter der Gruppe Human Factors/Ergonomie bei der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

## DAS INTERVIEW

## Clean Tech Business Park Berlin - Marzahn

Interview mit dem Berliner Bezirksstadtrat für Wirtschaft, Christian Gräff, zur Ansiedlung eines deutschlandweit einzigartigen Businessparks für erneuerbare Energien

von Astrid Jantz



Clean Tech Business Park Planungsfläche mitten in Berlin

*Deutschland gehört zu den wichtigsten Produktionsstandorten im Bereich der Solar- und Windenergie. Wie will Berlin diesen Trend nutzen?*

**Christian Gräff:** Clean Technologies – die „sauberen Technologien“ – haben in Deutschland eine lange Tradition. Und jede Menge Zukunft. Um die Entwicklungspotenziale auf dem Clean-Tech-Sektor weiter voranzutreiben, arbeiten in Berlin drei starke Partner zusammen – der Bezirk Marzahn-Hellersdorf hat mit Unterstützung des Berliner Senats und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Berlin Partner GmbH im Nordosten der Stadt eine Initiative gestartet, die ideale Bedingungen bieten wird: mit dem neuen Clean Tech Business Park Berlin-Marzahn. Dabei handelt es sich um ein 90 Hektar großes, speziell für produzierende Unternehmen im Bereich erneuerbarer Energien erschlossenes Gewerbeareal.

*Wie wollen Sie Unternehmen für dieses Projekt gewinnen?*

**Gräff:** Für Unternehmen bieten sich einzigartige Standortvorteile. Sie können von geringeren Investitionskosten und einem verkürzten Time-to-Market in einem Industriegebiet profitieren, welches nur 20 Minuten von der Mitte der Metropole entfernt liegt. Bestes Beispiel für Unternehmensakzeptanz ist die Inventux Technologies AG: namhafter Solarproduzent, der hier stark wachsen will und eine wichtige Ankerfunktion für weitere Firmenansiedlungen übernimmt. Darüber hi-

aus bietet eine Metropole wie Berlin für viele Unternehmen besondere Standortvorteile wie Fachkräftepotential, Flughafen, Fernbahnhöfe und zahlreiche, auch innerstädtische, Autobahnen.

*Wie vermarktet ein CDU-Stadtrat in einem rot dominierten Ost-Stadtbezirk diesen zukünftigen Industriepark? Ist die Wirtschaft nicht eher zurückhaltend?*

**Gräff:** Die CDU ist in dieser roten Diaspora auf dem Vormarsch. In Marzahn-Hellersdorf hat die Union bei den letzten Wahlen das beste Ergebnis im gesamten Ostteil der Stadt erhalten. Wir konzentrieren uns auf die Stärken unseres Bezirkes und dazu gehört das Potenzial zur Entwicklung eines erfolgreichen Wirtschafts- und Industriestandortes. Mit den richtigen Ideen und der nötigen Power kann man auch östlich des Brandenburger Tors neue und vor allem nachhaltige Wirtschaftsstrukturen schaffen.

*Nun hat der Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf bisher nicht unbedingt das Image eines internationalen High-Tech-Standortes ...*

**Gräff:** Wir haben aber einen Vorteil, den andere nicht haben. Bereits frühzeitig haben wir auf erneuerbare Energien gesetzt und durch Potenzialanalysen unsere Gewerbeflächen mit Blick auf diese Entwicklungsmöglichkeiten evaluiert. Wir wissen daher heute sehr

genau, was produzierende Firmen im Clean-Tech-Bereich benötigen. Und das ist vor allem eine erstklassige Infrastruktur: etwa Strom, Wasser, Fernwärme, Druckluft, eine Gasfarm, Telekommunikationsmedien, Störfallanlagen sowie neue Verkehrswege. So entstehen hier ideale Rahmenbedingungen für die speziellen Bedürfnisse von Photovoltaik-Unternehmen.

*Profitiert auch der Mittelstand?*

**Gräff:** Bei einem Projekt wie diesem gibt es viele Gewinner. Dazu gehört natürlich auch der Mittelstand. In den kommenden Jahren werden wir über 24 Millionen Euro an diesem Standort zur Erschließung des Areals und zum Aufbau der Infrastruktur investieren. Vor allem mittelständische Unternehmen werden dabei zu den Auftragnehmern gehören.

*Wachstum und Erfolg sind also abonniert?*

**Gräff:** Es liegt noch viel Arbeit vor uns. Wir können aber darauf aufbauen, dass Berlin bereits bedeutende Schritte in Richtung Zukunftsindustrien gemacht hat. Schon heute kommen etwa 35 Prozent aller in Deutschland produzierten Photovoltaik-Module aus Berlin-Brandenburg. Mit dem Clean Tech Business Park bauen wir diesen Vorsprung aus.

**Info:** [www.cleantechpark.de](http://www.cleantechpark.de)



**Christian Gräff** ist 31 Jahre, seit 1997 Mitglied der MIT, Präsidiumsmitglied des Handelsverbandes Berlin Brandenburg e.V. und im Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf seit 2006 Stadtrat für Wirtschaft, Tiefbau, Bürgerdienste und öffentliche Ordnung

## DIE 5 HÄUFIGSTEN FEHLER

TEIL 5 UNSERER ZEHNTEILIGEN SERIE

### Wie Sie Ihren Messeauftritt erfolgreicher machen

Von Philipp Wenger

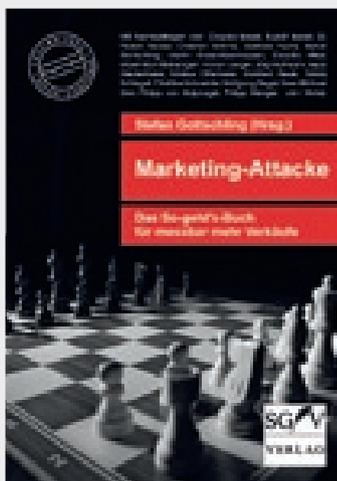
Jedes Kapitel der Marketing-Attacke bietet zehn ganz konkrete Tipps im Checklisten-Charakter. An den Kapitel-Enden haben die Fachautoren fünf häufige Fehler für Ihr Thema aufgelistet, die es unbedingt zu vermeiden gilt. Mit einem Augenzwinkern verstärkt die Fehlerübersicht die Kapitelinhalte und erinnert immer wieder sanft daran, kritisch zu prüfen.

#### 5 grobe Fehler, die Sie auf jeden Fall vermeiden sollten

- **Besucher warten lassen.**  
Besucher kommen an den Stand, und keiner geht auf sie zu. Vielmehr steht der Interessent da, traut sich vielleicht nicht etwas zu sagen und geht wieder. Ein Szenario, das nicht selten zu erleben ist. Ebenso sollten Sie, wenn Sie selbst im Gespräch sind, dem Standbesucher eine kurze Aussicht geben: „Guten Tag! Einen kleinen Moment noch, ich bin gleich für Sie da.“ So senken Sie die Kontaktschwelle und verhindern, dass der Besucher den Stand verlässt.
- **Unterhaltung mit Kollegen.**  
Immer wieder sieht man zwei Kollegen beim gemütlichen und

intensiven Plausch auf dem Stand. Das ist jedoch absolutes Tabu! Es schreckt die Zielgruppe ab, ist unprofessionell und vermittelt dem Interessenten, dass der Kollege viel spannender ist als der Besucher selbst.

- **Am Stand sitzen oder sich verstecken.**  
Sitzende Personen am Stand sind nicht nur abschreckend, sondern eigentlich auch etwas unhöflich. Ein Stehhocker ist dann noch die bessere Alternative, jedoch funktioniert Stehen rein aus Verkaufssicht am besten.
- **Am Messestand essen.**  
Auch das kommt immer wieder vor: Genüsslich isst das Personal am Stand! Würden Sie so eine Person ansprechen? Nein, normalerweise nicht, denn wer will schon beim Essen stören. Dieses Tabu sollte strikt eingehalten werden, denn auch wenn man nur sagt: „Das waren doch nur zehn Minuten am Mittag“, könnte genau in diesem Moment der „Neukunde“ vorbeilaufen.
- **Versprechen nicht halten.**  
„Gleich morgen haben Sie das Angebot“ – sagt der Verkäufer am Messestand. Jedoch passiert am nächsten Tag nichts. Wenn Sie Versprechen abgeben, egal welche, sollten Sie diese auf jeden Fall halten. Da sagt man lieber mal, „Für Ihr Angebot benötige ich jetzt schon drei bis vier Tage, gerade nach der Messe wird so viel nachgefragt“. Der Kunde wird es sicher verstehen, und Sie können Ihr Versprechen auch einhalten.



Aus: „Marketing-Attacke“,  
Verlag SGV,  
ISBN 978-3-9811027-4-1

LEXWARE FINANCIAL OFFICE 2010

## Alleskönner mit Komplettservice

Bei der kaufmännischen Komplettlösung Lexware financial office 2010 wird Service groß geschrieben. Neue Funktionen, erweiterte Online-Dienste und das Easy Start-Paket erlauben den kinderleichten Programmeinstieg und unterstützen den Anwender darüber hinaus mit wertvollen Arbeitshilfen.

Schneller Programmeinstieg, leichte Bedienbarkeit und zuverlässige Hilfestellung bei der Arbeit sind Trends im Softwaremarkt, denen Lexware mit dem kaufmännischen Alleskönner Lexware financial office 2010 für Freiberufler, Handwerker und Kleinbetriebe optimal gerecht wird. Die Lösung besteht in allen drei Varianten aus bewährten Einzelprogrammen, die perfekt aufeinander abgestimmt sind.

Herausragendes Merkmal der neuen Version ist das Easy Start-Paket. Diese Rundum-Betreuung beinhaltet unter anderem kostenlose Online-Schulungen, in denen Lexware-Experten die ersten Schritte des Anwenders im Programm begleiten – von der Firmenanlage bis hin zu den zentralen Funktionen im Bereich Buchhaltung, Fakturierung und Lohnabrechnung. Erhältlich sind zudem individuelle Einstiegs-Trainingskurse. Über das online verfügbare Lexware Service Center lassen sich sämtliche Informationen zu fachspezifischen Themen abrufen, Fragen beantworten und Arbeitshilfen downloaden. Dazu zählt nun auch Support beim Thema Forderungsmanagement.

Komfortabel ist auch der neue Online-Service „Adress-Check“. Er unterstützt den Anwender bei der Anlage und Pflege von Kundenadressen. Adress Check prüft die postalischen Daten auf Stimmigkeit und pflegt vorhandene sowie neue Kundenadressen. Änderungen und Ergänzungen im Kundenstamm lassen sich dabei per Mausclick speichern. Der Dienst basiert auf dem aktuellen Straßen- und Ortsverzeichnis.

Es versteht sich von selbst, dass Lexware financial office 2010 alle gesetzlichen Änderungen berücksichtigt, die zum 1. 1. 2010 in Kraft treten. Dazu zählt beispielsweise ELENA, der „Elektronische Entgeltnachweis“. Er löst künftig das Ausfüllen von Bescheinigungen in Papierform durch ein elektronisches Verfahren ab.

Info: [www.lexware.de](http://www.lexware.de)

## Neue Lohnzettel von DATEV

Sie wird jeden Monat von Millionen von Arbeitnehmern in Deutschland fast sehnsüchtig erwartet - die Lohn- und Gehaltsabrechnung ihres Arbeitgebers. Für mehr als 9,5 Millionen von ihnen hat sie seit dem Jahreswechsel 2009/2010 ein verändertes Aussehen. Die DATEV eG, einer der wichtigsten Anbieter für Lohnabrechnungs-Software, hat die entsprechende Bescheinigung überarbeitet, um für zukünftige gesetzliche Anforderungen gewappnet zu sein und ein moderneres Layout zu schaffen. Außerdem kommt der IT-Dienstleister dem Wunsch vieler Arbeitgeber nach, die die Möglichkeit haben möchten, über die Lohnabrechnung ihren Mitarbeitern zusätzliche Nachrichten und Informationen übermitteln zu können - von Weihnachtsgrüßen für die gesamte Belegschaft bis zu individuellen Angaben über die Arbeitgeber-Gesamtkosten.

Die meisten der mit DATEV-Software erstellten Lohn- und Gehaltsabrechnungen werden über das Nürnberger Rechenzentrum des IT-Dienstleisters verarbeitet und über sein Druck- und Versandzentrum ausgedruckt und versandt. DATEV bereitet sich allerdings auch darauf vor, dass mittelfristig viele Arbeitnehmer ihre Abrechnungen über das Internet abrufen wollen.

Für die wichtigste Information auf der Abrechnung wird sich übrigens nichts ändern: Den Auszahlungsbetrag finden Arbeitnehmer auf dem DATEV-Lohnabrechnungsfeld auch zukünftig, egal ob auf Papier oder in dem elektronischen Dokument, unten rechts.

**Info:** [www.datev.de/bruttonetto](http://www.datev.de/bruttonetto).

## RECHT IM GESPRÄCH



**Wolf-Dietrich Bartsch,** Rechtsanwalt und Notar, stellt sich den Fragen unserer Leser

*Rechtliche Fragen beherrschen unseren Alltag und auch das Miteinander im Berufsleben. Die Beziehungen zwischen Unternehmen stehen dabei ebenso auf dem rechtlichen Prüfstand wie die Vertragsverhältnisse zwischen Firmen und Verbrauchern.*

**Aber Achtung:** Es geht dabei nicht um eine individuelle rechtliche Beratung. Die erhalten Sie bei Ihren Rechtsanwälten vor Ort. Wir wollen vielmehr allgemeine rechtliche Tendenzen aufzeigen.

**In der ersten Ausgabe des Jahres 2010 machen wir Sie auf wichtige rechtliche und damit auch finanzielle Änderungen aufmerksam. Ab 2010 haben Familien mehr Geld zur Verfügung: Die Kindergelderhöhung, höhere Freibeträge, eine Unterhaltsvorsusserhöhung und weitere steuerliche Vereinfachungen und Entlastungen fördern und stärken Familien. Aber natürlich bedeutet das auch, dass Unterhaltszahler mehr leisten müssen.**

**Die aktuellen Änderungen für Sie zusammengefasst:**

### **Kindgelderhöhung ab 01/10**

Das Kindergeld steigt ab 2010 je Kind um 20 Euro. Außerdem wurde die Einkommensgrenze bei Kindern über 18 Jahren angehoben: Entfiel bislang das Kindergeld ab einem eigenen Einkommen des Kindes von 7.680 Euro im Jahr, so können Familien nun weiter Kindergeld beziehen, solange das Kind nicht mehr als 8.004 Euro jährlich verdient.

### **Höherer Freibetrag**

Die für jedes Kind beiden Elternteilen zustehenden Freibeträge für das sächliche Existenzminimum (Kinderfreibetrag) und für den Betreuungs- und Erziehungs- oder Ausbildungsbedarf steigen von insgesamt 6.024 Euro auf 7.008 Euro. Dabei steigt der Kinderfreibetrag von 3.864 Euro um 504 Euro auf 4.368 Euro für beide Elternteile zusammen.

### **Höherer Unterhalt**

In der Folge erhöhen sich auch Mindestunter-

halt und Unterhaltsvorschuss. So steigt der gesetzliche Mindestunterhalt ab 1. Januar 2010

- für Kinder bis zur Vollendung des 6. Lebensjahres von 281 Euro auf 317 Euro,
- für Kinder bis zur Vollendung des 12. Lebensjahres von 322 Euro auf 364 Euro und
- für Kinder bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres von 377 Euro auf 426 Euro.

Davon kann der barunterhaltspflichtige Elternteil jeweils das hälftige Kindergeld abziehen, sofern der andere Elternteil das volle Kindergeld bezieht. Das Oberlandesgericht Düsseldorf hat wegen dieser Änderungen die „Düsseldorfer Tabelle“ überarbeitet. Die aktuelle Version finden Sie im Internet unter [www.olg-duesseldorf.de](http://www.olg-duesseldorf.de). Dann bitte den Hinweisen zur Düsseldorfer Tabelle folgen.

**Aber Achtung:** Sofern kein dynamischer Titel vorliegt, muss die Abänderung des Unterhalts geltend gemacht werden. Das gilt für Erhöhungen ebenso wie für Herabsetzungen, zum Beispiel bei gesunkenem Einkommen.

**Ein ganz anderes Thema beschäftigt unseren Leser Karl J. zum Jahresbeginn. Er hat sich für seinen Fuhrbetrieb einen gebrauchten Kleintransporter gekauft. Jetzt steht die erste Wartung an, und in dem Kaufvertrag entdeckt er plötzlich eine bislang überlesene Klausel.**

Dort heißt es, dass die Garantie nur bestehen bleibt, wenn die Wartung des Fahrzeugs regelmäßig in der Werkstatt des Verkäufers durchgeführt wird. Sofern er einen anderen Kfz-Betrieb beauftragen will, muss er sich das vorher von dem Verkäufer genehmigen lassen. Unser Leser fühlt sich „geknebelt“.

Wir können in einem solchen Fall nur dazu raten, anwaltliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Diese Vertragsklauseln werden von der Rechtsprechung zumindest bei Verbrauchern auf Käuferseite äußerst kritisch beurteilt. Sie schränken die freie Wahl einer Werkstatt des Vertrauens ein und sichern dem Verkäufer ohne Gegenleistung Folgeaufträge. Der Bundesgerichtshof hat dazu entschieden, dass für eine vorherige Genehmigung des Verkäufers für die Wartung in einer anderen Werkstatt kein berechtigtes Bedürfnis auf Seiten des Verkäufers ersichtlich sei. Bereits die Vorinstanz hatte eine solche Klausel für unwirksam erklärt, weil sie den Gebrauchtwagenkäufer unangemessen benachteilige.

**Schreiben Sie uns: [rechtsfragen@mitmagazin.com](mailto:rechtsfragen@mitmagazin.com)**

## AKTUELLE URTEILE

**Aus der Reihe „Was ist was?“ -****Heute: Wiener Schnitzel**

VG Arnsberg; Urteil vom 26.10.2009;  
3 K 3516/08

Ein Wiener Schnitzel ist nicht immer ein Wiener Schnitzel. Bei keinem anderen Angebot deutscher Gastronomen scheiden sich die Geister so, wie bei dem beliebten Schnitzel aus Kalbfleisch. Doch Vorsicht: Ein Fleischerhersteller aus Rheda-Wiedenbrück darf eines seiner Produkte weiterhin mit der Bezeichnung „Wiener Schnitzel vom Schwein“ in den Handel bringen.

Zunächst hatte die Lebensmittelüberwachung die Bezeichnung beanstandet und ein Bußgeld festgesetzt. Die Behörde begründete dies damit, dass Lebensmittel nicht in einer zur Täuschung oder Irreführung des Verbrauchers geeigneten Weise gekennzeichnet werden dürften. Die Eignung zur Täuschung werde durch den Zusatz „vom Schwein“ nicht beseitigt; vielmehr sei die Verwendung des Begriffs „Wiener Schnitzel“ gerade deshalb erfolgt, um beim Verbraucher den Eindruck eines höherwertigen Produkts hervorzurufen.

Das Unternehmen hatte mit seiner hiergegen gerichteten Feststellungsklage vor dem Verwaltungsgericht Arnsberg Erfolg. Das Gericht stellte fest, dass die Produktbezeichnung weder irreführend noch zur Täuschung der Verbraucher geeignet sei. Zwar könne sich die Behörde für ihre Sicht der Dinge auf die von der Deutschen Lebensmittelbuch-Kommission beschlossenen Leitsätze berufen, wonach ein „Wiener Schnitzel“ ein solches aus Kalbfleisch sei. Für das Gericht seien die Leitsätze jedoch nicht bindend.

Unter Berücksichtigung europarechtlicher Vorgaben komme es allein darauf an, wie ein „durchschnittlich informierter, aufmerksamer und verständiger Durchschnittsverbraucher“ die Bezeichnung wahrscheinlich verstehen werde. In Deutschland existiere aber nicht mehr eine allgemeine Verkehrsauffassung des Inhalts, dass

## Zusammengestellt von Wolf-Dietrich Bartsch, Rechtsanwalt und Notar



rechtsfragen@mitmagazin.com

ein als „Wiener Schnitzel“ bezeichnetes Fleischprodukt immer aus Kalbfleisch bestehen müsse. Die Mehrzahl der Verbraucher verstehe unter dem Begriff nicht mehr ausschließlich ein Kalbschnitzel, sondern panierte Schnitzel schlechthin.

Im konkreten Fall komme hinzu, dass durch den Zusatz „vom Schwein“ für jedermann sofort und ohne jeden Restzweifel erkennbar sei, dass im konkreten Fall ein Schweineschnitzel und eben gerade kein Kalbschnitzel angeboten werde; theoretisch denkbare Restzweifel könnten schließlich durch einen zumutbaren Blick in die Zutatenliste endgültig beseitigt werden.

Na dann: „Guten Appetit“ !!!

**Rauchen bleibt nicht folgenlos !**

Arbeitsgericht Duisburg; Urteil vom  
14.09.2009; 3 Ca 1336/09

Rauchen während der Arbeit ist nicht nur ungesund, es kann auch fatale Folgen für den Job haben. Das Arbeitsgericht Duisburg hat die Kündigungsschutzklage einer Arbeitnehmerin abgewiesen, die trotz Abmahnung wiederholt Pausen im Raucherraum verbracht hat, ohne die vorgeschriebene Zeiterfassung zu bedienen.

Im Betrieb der Arbeitgeberin ist verbindlich die Regelung getroffen worden, dass bei einer sogenannten „Raucher-

pause“ vorher auszustempeln ist. Im Frühjahr 2009 wurde festgestellt, dass die Klägerin an drei aufeinanderfolgenden Tagen ohne vorherige Bedienung des Zeiterfassungsautomaten Raucherpausen genommen hatte. Auch das bei Wiederaufnahme der Arbeit erforderliche Einstempeln unterblieb. Es wurde die fristlose Kündigung ausgesprochen.

Angesichts des wiederholten Verstoßes, für den seitens der Arbeitnehmerin auch keine nachvollziehbare Begründung vorgetragen wurde, war im konkreten Fall die sofortige Beendigung des Arbeitsverhältnisses berechtigt. Die Arbeitsrichter: Auch der kurzzeitige Entzug der Arbeitsleistung ist eine gravierende Vertragsverletzung, die das für die weitere Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses erforderliche Vertrauensverhältnis zerstört.

**Bei Bummelei kein Klagerecht**

OLG Frankfurt; Beschluss vom 14.08.2009;  
19 W 47/09

Eine kleine Unachtsamkeit und ein Verkehrsunfall sind schnell passiert. Die Schadensregulierung erfolgt meist reibungslos, aber eben nicht immer genauso schnell. Nach einem Verkehrsunfall ließ sich ein Versicherer mit der Schadensbearbeitung viele Monate Zeit. Dem Geschädigten reichte es. Er wollte den Versicherer per Gerichtsbeschluss zu mehr Eile zwingen.

Doch das Gericht sah die Sache anders. Es ist nicht möglich, einen Versicherer mit gerichtlicher Hilfe dazu anzuhalten, einen Schadensfall schneller zu bearbeiten. Kommt es zu nicht vertretbaren Verzögerungen, besteht für den Geschädigten lediglich die Möglichkeit, Verzugszinsen geltend zu machen. Das hat das Oberlandesgericht Frankfurt/Main klar gestellt. Der Geschädigte könnte auch aufsichtsrechtliche Maßnahmen einleiten. Das bringt ihm allerdings auch nicht „das schnelle Geld“.

**Oeckl 2010****Taschenbuch des öffentlichen Lebens**

Hardcover, auch als CD erhältlich

119,70 Euro

Festland Verlag, ISBN 978-3-87224-0098-9



Das Taschenbuch des öffentlichen Lebens ist mit 14.000 eingetragenen Institutionen und 27.400 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur neu erschienen. Es beinhaltet die Veränderungen, die sich aus dem Marathonwahljahr 2009

ergeben haben, sondern bietet auch neue und erweiterte Einträge zu nahezu allen anderen Rubriken. „Der Oeckl“ ist für viele Menschen ein absolutes „must have“ und eine unentbehrliche Arbeitshilfe.

**Kleines ABC des perfekten Outfits**

Brosch., 14,95 Euro

Cornelsen, ISBN 978-3-589-23473-8

Stil ist nicht käuflich. Aber: Man kann ihn erlernen. Kleidung ist der stoffliche Ausdruck der Persönlichkeit und das nonverbale Pendant unserer Kommunikation. Ich kleide mich, also bin ich. Die Autorin vermittelt die wichtigsten Regeln guten, stilvollen Aussehens. Ihr Credo: Jeder, der etwas darstellt, sollte seiner Präsenz durch ein stilvolles Outfit Ausdruck verleihen. Dies wird den Sprung auf die nächste Sprosse der Karriereleiter bestimmt erleichtern.

**Klasse!**

Dagmar Deckstein

Geb., 216 S., 19,90 Euro

Murrmann, ISBN 978-3-86774-056-2



Können Manager, die über Nacht Millionen in den Sand setzen, noch ruhig schlafen? Was geht in ihren Köpfen vor? Für dieses Buch hat die Autorin den Blick durchs Schlüsselloch gewagt und eine Menge Details

offen gelegt. So erfahren wir, dass viele Manager Narzissten und Autisten sind, ihre Kunden nur noch vom Hörensagen kennen und zuweilen von einer Mischung aus Selbsterkenntnis und Selbstentlarvung erfasst werden. Selbstverständliche Werte und preußische Tugenden bleiben auf der Strecke.

**BÜCHER****Flop und Top**

Barry J. Moltz

Gebunden, 248 Seiten, 24,90 Euro

Wiley Verlag, ISBN 978-3-527-50385-8



Traditionellem Geschäfts-sinn zufolge kann man aus Fehlern immer etwas lernen. Tatsächlich aber sind manche Misserfolge einfach nur hinderlich. Um erfolgreich zu sein, so die Botschaft des Autors, muss man das Auftreten von Erfolg und Misserfolg als

normale Bestandteile des Wirtschaftslebens begreifen. Dazu liefert er zahlreiche, anschauliche Beispiele.

**Meyers Weltatlas kompakt**

296 S., 9,95 Euro

Meyers Lexikonverlag, ISBN 978-3-411-10091-0

Erstmals legt der Verlag ein Kartenwerk im praktischen Taschenformat vor. Optisch und inhaltlich auf dem neuesten Stand der Kartografie, enthält der Band alles, was man von einem Atlas für den Tagesgebrauch erwartet. Angesichts des Preises eignet er sich vor allem für Schüler und Studenten und für alle, die ein modernes Kartenwerk zu einem günstigen Preis suchen.

**Flight Plan**

Brian Tracy

Gebunden, 200 S., 29,90 Euro

Gabal Verlag, ISBN 978-3-89749-911-9

In seinem neuesten Buch erklärt Bestseller-Autor Brian Tracy die wahren Geheimnisse von Erfolg in Beruf und Privatleben. Er nutzt dazu die Metapher eines Fluges und erläutert, wie man

nachhaltigen Erfolg wirklich erreichen kann. Das Leben, so Tracy, ist ein Langstreckenflug. Erst muss man bestimmen, wo die Reise hingehen soll, und dann genau in Richtung des Zieles fliegen. Dabei muss man ständig Kurskorrekturen vornehmen.

**Musterbriefe**

Hovermann

Broschur, 348 Seiten, 12,90 Euro

Humboldt, ISBN 978-3-89994-219-4



Der Verlag preist es als „Standardhandbuch für jeden Haushalt und jedes Büro“. Auf jeden Fall bietet es eine Menge von Musterbriefen für den geschäftlichen und privaten Bereich. Der umfangreiche Anhang

enthält alles Wichtige über Abkürzungen, Anreden, Grußformeln, Schriftarten, Seitengestaltung und vieles mehr.

**Ran ans Telefon**

Schuler/Steinle

Gebunden, 240 Seiten, 29,90 Euro

Gabal, ISBN 978-3-89749-915-7



Das Buch gibt Impulse für die Entwicklung einer Vertriebsstrategie, in der Telefonkontakte ein wichtiger Erfolgsfaktor sind. Es dient als zuverlässiger Leitfaden für den Aufbau und die Arbeit mit einem eigenen Outbound-Team und/oder

für die Auswahl und die Anleitung eines externen Outsourcers.

**Die Drachen-Strategie**

Graichen

Gebunden, 196 Seiten, 32,90 Euro

Orell Füssli Verlag, ISBN 978-3-280-5316-4



Bei Verhandlungen mit Chinesen gibt es viele Überraschungen. Diese zeigen, dass das kulturelle Missverständnis größer ist als im Westen oft angenommen wird. Das chinesisch-deutsche Autorenpaar Graichen zeigt, wie man im Reich der Mitte dennoch zu einem erfolgreichen

Geschäftsabschluss gelangt. Ein kompetenter Leitfaden, der die chinesische Verhandlungskunst praxisnah zugänglich macht.

## Mittelstandspolitik

Die KfW hat zusammen mit der Bundesregierung Flexibilisierungen im **KfW-Sonderprogramm für Mittelständische Unternehmen** erarbeitet. Die Betriebsmittelvariante des KfW Sonderprogramms wird erweitert und flexibilisiert. Mittelständische Unternehmen können sich mit Hilfe des KfW-Sonderprogramms die Finanzierung der Betriebsmittel für das Gesamtjahr 2010 sichern. Flankiert wird diese Erleichterung durch längere Auszahlungsfristen und größere Gestaltungsmöglichkeiten bei der Rückzahlung. Bei Investitionskrediten aus dem KfW-Sonderprogramm sind künftig für mittelständische Unternehmen längere Laufzeiten möglich. Langfristige Investitionen können danach auf 20 Jahre statt 15 Jahre finanziert werden und auch eine Verlängerung der Freijahre ist beabsichtigt. Künftig bietet die KfW in allen Varianten des KfW Sonderprogramms eine Option für eine längere Zinsbindung der Kreditnehmer an. Die geplanten Änderungen werden im Laufe des Januar 2010 umgesetzt. Der Start ist für den 01. Februar 2010 beabsichtigt.

Die DAkKS **Deutsche Akkreditierungsstelle** GmbH hat zum 1. Januar 2010 ihre Tätigkeit als nationale Akkreditierungsstelle für die deutsche Wirtschaft aufgenommen. Damit wurde den europäischen Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 765 / 2008 entsprochen. Bislang waren 20 staatliche und privatwirtschaftliche Akkreditierungsstellen mit der Aufgabe der Akkreditierung in Deutschland betraut. Mit der Gründung der DAkKS werden nun die langjährigen Erfahrungen und Kompetenzen dieser Akkreditierungsstellen in einer neuen Struktur gebündelt. [www.dakks.de](http://www.dakks.de)

Seit dem 28.12.2009 wirkt die **Dienstleistungsrichtlinie**. Im Zuge dessen stehen Dienstleistungsanbietern künftig in ganz Europa ‚Einheitliche Ansprechpartner‘ als Kontaktstellen zur Verfügung, über die sie alle einschlägigen, von der Dienstleistungsrichtlinie erfassten Formalitäten sowie Informationsanliegen aus einer Hand abwickeln können. Für die Einrichtung der ‚Einheitlichen Ansprechpartner‘ sind in Deutschland die Bundesländer verantwortlich. Den vor Ort zuständigen ‚Einheitlichen Ansprechpartner‘ erreichen Dienstleistungsanbieter in Deutschland über das Portal [www.Einheitlicher-Ansprechpartner-Deutschland.de](http://www.Einheitlicher-Ansprechpartner-Deutschland.de). Die ‚Einheitlichen Ansprechpartner‘ im europäischen Ausland sind



über die Kommissionsplattform [www.eu-go.eu](http://www.eu-go.eu) zu finden.

Die Koalitionsfraktionen von CDU/CSU und FDP haben sich zum **Mindestlohn** geeinigt. Der Mindestlohn für den Bereich Abfallwirtschaft wurde vom BMAS als „Altfall“ nach dem geltenden Recht in Kraft gesetzt. Darüber hinaus wird die im Koalitionsvertrag vereinbarte Evaluation kurzfristig eingeleitet und bis Oktober 2011 abgeschlossen. Hiernach wird über Bestand oder Aufhebung gesetzlicher Regelungen entschieden. Die Koalition führt keine Mindestlöhne nach dem Mindestarbeitsbedingungsgesetz ein, solange nicht erwiesen ist, dass die im Koalitionsvertrag vorgesehene Festschreibung des Verbots sittenwidriger Löhne nicht ausreicht, soziale Verwerfungen in Branchen mit weniger als 50 Prozent Tarifbindung zu vermeiden.

Bisher konnten Beiträge zur **Kranken- und Pflegeversicherung** zusammen mit anderen Vorsorgeaufwendungen nur bis zu einer Höhe von 2.400 Euro oder 1.500 Euro steuerlich berücksichtigt werden. Die Höchstgrenze von 2.400 Euro galt dabei für Steuerpflichtige, die

ihre Krankenversicherung alleine finanzieren müssen, zum Beispiel Selbstständige. Die Grenze von 1.500 Euro galt für Arbeitnehmer, die einen steuerfreien Zuschuss zu ihrer Krankenversicherung erhalten sowie für Beihilferechtigte. Ab 1. Januar 2010 können 400 Euro mehr abgesetzt werden, also 2.800 Euro beziehungsweise 1.900 Euro. Bei Zusammenveranlagung wird jedem Ehegatten dieses Abzugsvolumen gewährt.

Berufstätige Ehepaare können ab dem Kalenderjahr 2010 für den **Lohnsteuerabzug** ein neues Verfahren nutzen. Statt die Steuerklassen III und V oder die Steuerklassen IV und IV zu kombinieren, können sie dann auch die Kombination aus IV und IV mit einem steuermindernden Faktor wählen. Der Vorteil des so genannten Faktorverfahrens: Bei jedem der Ehegatten werden die steuerentlastenden Vorschriften schon beim Lohnsteuerabzug berücksichtigt – insbesondere der Grundfreibetrag. Mit dem Faktor wird außerdem die steuermindernde Wirkung des Splittingverfahrens beim Lohnsteuerabzug berücksichtigt. Außerdem können hohe Nachzahlungen vermieden werden, die bei der Kombination III/V auftreten können.

## SCHULTE WECHSELT ZUM HANDWERK



Neuer Geschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZdH) und zugleich des Unternehmerverbandes des Deutschen Handwerks (UDH) wurde zum 1. Januar 2010 Karl-Sebastian Schulte. Der 37-jährige Politik- und Wirtschaftswissenschaftler war seit 2005 Geschäftsführer des Parlamentskreises Mittelstand (PKM) der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und zugleich viele Jahre Redaktionsmitglied des MittelstandsMagazins mit dem Schwerpunkt Parlamentsberichterstattung. Die Redaktion verliert mit „kss“ eine ihrer tragenden Säulen – immer topinformiert, hochpolitisch, zuverlässig und überaus kollegial. Wir wünschen ihm Glück und Erfolg auf seinem weiteren Karriereweg.

Günter F. Kohl

## Steuerreform sofort umsetzen

Der ehemalige Bundesverfassungsrichter Prof. Paul Kirchhof fordert die neue Bundesregierung auf, ein deutlich vereinfachtes Steuersystem zu schaffen. „Die Pläne dafür liegen bei uns in der Schublade“, sagte der Direktor des Instituts für Finanz- und Steuerrecht an der Heidelberger Universität bei einem Festvortrag, zu dem der Mannheimer MIT-Kreisvorsitzende Bernd Kupfer und der CDU-Kreisvorsitzende

Claudius Kranz gemeinsam eingeladen hatten. Alle 547 Ausnahmen bei der Steuergesetzgebung sollten gestrichen werden. Er hält dies auch in der derzeitigen Finanzlage für möglich. „Allerdings muss eine Reform sofort angegangen werden, sonst ist sie nicht mehr zu verwirklichen“. Hart ging Kirchhof mit den Finanzspekulanten ins Gericht, die die Wirtschaftskrise verursacht hätten.



Steuerreform nicht auf die lange Bank schieben (v.l.n.r.): Prof. Paul Kirchhof, Claudius Kranz und Bernd Kupfer

## Grünkohl mit Politik

Bereits zum 5. Mal lud die MIT Höxter zum „Grünkohl mit Politik“ ein. „Das Wirtschaftsministerium hat erfreulich schnell reagiert und die Konjunkturpakete sind trotz einer halbjährigen EU-Blockade inzwischen in Kraft.“ Mit diesen Worten begrüßte der MIT-Vorsitzende Klaus-Dieter Leßmann den ehemaligen Staatssekretär im Wirtschaftsministerium und MIT-NRW-Vorsitzenden Hartmut Schauerte. Schauerte nahm dies zum Anlass, die Maßnahmen des

Wirtschaftsministeriums zu vertiefen. 8.200 Unternehmen hätten inzwischen die staatliche Hilfe in Anspruch genommen, die Bewilligung von Bürgschaften dauere in der Regel nur sechs Wochen und 40.000 Unternehmen sei es ermöglicht worden, über die Kurzarbeitsregelungen handlungsfähig zu bleiben. Der Mittelstand verdiene diese Hilfe, da er nach Ansicht von Schauerte die höchst motivierteste Gruppe in jeder Gesellschaft ist.



Offene politische Worte bei Grünkohl und guter Stimmung: Hartmut Schauerte (links) und Klaus-Dieter Leßmann

## MIT spendet für die Hannelore Kohl Stiftung

Sternekoch Johann Lafer lud ausgewählte Gäste aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft ein, um für die ZNS-Hannelore-Kohl-Stiftung um Spenden zu bitten. Unter den Gästen, die ZNS-Präsidentin Ute-Henriette Ohoven und Walter Kohl begrüßen konnten, waren auch engagierte Mittelständler aus dem Kreis Ahrweiler. Kreisvorstandsmitglied Karl Mönch und dessen Ehefrau Irene überreichten eine besondere Spende. Sie hatten anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit die Gratulanten um Spenden für die ZNS-Hannelore Kohl Stiftung gebeten. Auch MIT-Kreisschatzmeister Josef Niethen übergab der ZNS-Präsidentin einen Scheck in Höhe von 555 Euro für die Arbeit der Stiftung.

## Offenes Ohr für die Sorgen des Einzelhandels



Gemeinsam mit dem ehemaligen Berliner Bürgermeister Eberhard Diepgen (Foto Mitte) war die MIT Berlin Lichtenberg zu Gast bei Einzelhändlern im Berliner Einkaufszentrum Allee-Center. Bei einem Rundgang mit dem Center-Manager Andrej Anissimov (Foto links) informierten sich Diepgen, der MIT-Kreisvorsitzende André Reschke (Foto rechts) und MIT-Vertreter über die Situation des Einzelhandels.

## Unternehmertalk für den Mittelstand

Die MIT Bodenseekreis bot mit ihrer Einladung zum Besuch der Firma Ziegler und dem anschließenden Unternehmertalk ein attraktives Angebot für zahlreiche Mittelständler der Region. Nachdem man sich über die weitreichende Produktionspalette von der Feinwerktechnik für die Luftfahrt bis hin zu Maschinenkomponenten informiert hatte, moderierte der MIT-Vorsitzende Jürgen Schäfer eine Talkrunde mit dem ortsansässigen Elektrotechniker Karl Volz und dem Unternehmer Andreas Schäfer. In die lebhaft Diskussion brachten sich zudem

der Bundestagsabgeordnete Lothar Riebsamen, der Landtagsabgeordnete Ulrich Müller, der wirtschaftspolitische Sprecher der Landtagsfraktion Reinhard Löffler und Bürgermeister Martin Rupp ein.



Die Firma Ziegler erläutert die Herstellung der Produkte, welche zum Einbau in den Airbus bestimmt sind.

## Reformbedarf ist groß

Die MIT Vechta hatte zu einer Betriebsbesichtigung der Ludwig Bergmann GmbH eingeladen. Das 1896 gegründete Unternehmen produziert Universalstreuwagen, Lade- und Silagefahrzeuge und beschäftigt über 100 Mitarbeiter. Im Anschluss lud der MIT-Kreisvorsitzende Werner Lübbe zu einer Diskussion mit Oswald Metzger ein. Der Autor des Buches „Die verlogene Gesellschaft“

war früher Finanzexperte der Grünen, hatte die Partei verlassen und war in die CDU und in die MIT eingetreten. Bei der Diskussionsveranstaltung wurde deutlich, dass der Reformbedarf in vielen Politikbereichen groß ist. Nach Metzgers Auffassung sei der künftige Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble in der Finanzpolitik versiert und besitze als Architekt der steuerpolitischen Leipziger Beschlüsse von 2003 die intellektuelle Schärfe, eine wirkliche Steuerreform zu realisieren. Auch im Gesundheitsbereich bestehe Handlungsbedarf. Es müssten grundsätzlich andere Finanzierungen im Gesundheitswesen gefunden werden. Eine pauschale Selbstbeteiligung von etwa zehn Prozent mit einer sozialen Komponente könnte dazu beitragen, Kosten und Beiträge zu senken.



Werner Lübbe (l.) und Oswald Metzger (r.) zusammen mit der MIT Vechta bei Mittelständlern vor Ort

## Familienunternehmen mit Tradition



Die MIT Fulda-Süd besuchte den traditionsreichen Mittelständler Robert Müller in seiner Metzgerei. Der Betrieb wurde 1927 von Emil Müller gegründet. Sein Sohn Robert Müller übernahm den Betrieb 1960 und baute ihn weiter aus. Heute wird das Unternehmen von Peter Schmitt und Anton Klitsch erfolgreich geführt und mit Sohn Heiko und Tochter Mona ist die vierte Generation bereits im Unternehmen tätig. Qualität, Frische und Service sind wesentliche Bestandteile des Erfolgsrezepts der Metzgerei Robert Müller. Mit über 500 Mitarbeitern und 90 Standorten ist die Metzgerei der größte Fleischereibetrieb in der Region.

## UNTERNEHMERFRÜHSTÜCK WAR VOLLER ERFOLG

Über 20 Unternehmer trafen sich auf Einladung der MIT Ammerland zum ersten Unternehmerfrühstück. Der MIT-Kreisvorsitzende Stefan Pfeiffer stellte zunächst alle Teilnehmer persönlich vor und erläuterte ihre Geschäftsfelder. Bei einem ausgiebigen Frühstück wurden anregende Gespräche geführt. Ebenfalls der kurze Draht zur Politik wurde gerne aufgenommen. Thomas Kossendey, MdB, und Jens Nacke, MdL, standen für alle landes- und bundespolitischen Fragen zur Verfügung. Der Eindruck aller Teilnehmer war letztendlich: „Das müssen wir wiederholen.“ Die MIT Ammerland wird alle zwei Monate ein Unternehmerfrühstück in verschiedenen Gemeinden veranstalten.

## PKM MIT NEUEM VORSTAND

Die Mitglieder des Parlamentskreis Mittelstand (PKM) haben auf ihrer konstituierenden Plenarversammlung den rheinland-pfälzischen Bundestagsabgeordneten Dr. Michael Fuchs in einstimmiger Wahl als Vorsitzenden im Amt bestätigt. Er führt den Wirtschaftsflügel der CDU/CSU-Bundestagsfraktion seit 2006. In der 17. Wahlperiode zählt der PKM mit 148 MdB mehr Mitglieder als jemals zuvor. Das sind über drei Viertel aller CSU- und rund 60 Prozent aller CDU-Abgeordneten. Damit ist der PKM auch in der neuen Legislaturperiode mit weitem Abstand nicht nur die größte soziologische Gruppe der Unionsfraktion, sondern der mitgliederstärkste freiwillige Zusammenschluss von Parlamentariern des ganzen Deutschen Bundestages. Zum Vergleich: Der PKM hat jetzt mehr Abgeordnete in seinen Reihen als die größte Oppositionspartei SPD Sitze im Reichstag. Zum Ehrenvorsitzenden wurde Hartmut Schauerte ernannt, der den PKM bis 2006 leitete. Schauerte gehört dem Bundestag nicht mehr an. Er ist stellv. Bundesvorsitzender der MIT.

### Der neue PKM-Vorstand

#### Vorsitzender:

Dr. Michael Fuchs

#### Erster Stellv. Vorsitzender:

Ernst Hinsken

#### Stellv. Vorsitzende:

Marie-Luise Dött  
Christian Frhr. v. Stetten  
Andrea Voßhoff

#### Vorstandsmitglieder:

Thomas Bareiß  
Wolfgang Bosbach  
Gitta Connemann  
Leo Dautzenberg  
Jens Koeppen  
Dr. Rolf Koschorrek  
Andreas Lämmel  
Dr. Carsten Linnemann  
Stephan Mayer  
Dr. Michael Meister  
Dr. h.c. Hans Michelbach  
Dr. Mathias Middelberg  
Albert Rupprecht  
Lena Strothmann  
Klaus-Peter Willsch  
Dagmar G. Wöhl

## NAMEN SIND NACHRICHTEN

### Trauer um MIT-Ehrenmitglied

#### Hans-Günther Burgwinkel

Als Unternehmer mit sozialem Engagement hatte sich Hans-Günther Burgwinkel einen Namen gemacht und als Kommunalpolitiker Verdienste erworben, die bereits 1992 mit dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt wurden. Mit nur 66 Jahren, gezeichnet von seiner Krankheit, starb das MIT-Ehrenmitglied. Zuletzt war er als Unternehmensberater tätig und wirkte in der MIT als Kreis-, Bezirks- und stellvertretender Landesvorsitzender.

### MIT Thüringen

Zum neuen Landesvorsitzenden der MIT Thüringen wurde Wilfried Sieringhaus gewählt. Ihm stehen als Stellvertreter Peter Heimbs, Gerd Albrecht, Clarsen Ratz und Ulrich Schulze zur Seite. Landesschatzmeister wurde Peter Götzte und Pressesprecher Stefan Müller-Naendrup. Als Beisitzer komplettieren den Vorstand Andreas Greiner, Dr. Michael Achard, Detlef Weise, Steffen Peschke, Mike Görl, Eveline Kratz, Maik Lotz, Karl-Heinz Müller, Christian Krause, Alexander Tomescheit, Hermann Kurz, Sebastian Hopf, Werner Clavery und Petra Thieme.

### MIT Untermain

Der Landtagsabgeordnete Dr. med. Ralf-Norbert Bartelt wurde erneut zum Vorsitzenden des MIT-Bezirksverbandes Untermain gewählt. Dr. Bartelt ist sozialpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion und leitet den Arbeitskreis Arbeit, Familie und Gesundheit der CDU Hessen. Er ist zudem stellv. Landesvorsitzender der MIT Hessen. Zu Stellvertretern wurden Dr. Markus A. Bock und Oskar Müller gewählt. Schriftführerin ist Helga Lübke.

### MIT Ahlen

Eine positive und erfreuliche Entwicklung findet bei der MIT Ahlen statt, denn stetig wächst die Anzahl der Mitglieder. Mit dem Ahlener Rechtsanwalt Dirk Schmoll (Foto Mitte) konnten der Vorsitzende des Vorstandes des MIT Stadtverbandes Ferdi Bergedieck (Foto links) und sein Stellvertreter Wolf-Rüdiger Adler (Foto rechts) nun das 75. Mitglied seit der Neugründung vor knapp sechs Jahren begrüßen.



### MIT Breisgau-Hochschwarzwald

Rudolf Lais wurde erneut zum Kreisvorsitzenden der MIT Breisgau-Hochschwarzwald gewählt. In ihren Positionen wurden auch Udo Knackstedt als Stellvertreter, Norbert Bekermann als Schriftführer und Pressesprecher sowie Marco Reiner als Kreisschatzmeister bestätigt. Als Beisitzer wurden gewählt: Uli Bölk, Martin Braun, Ralf Bürgelin, Klaus Faller, Regina Hägele, Josef Knöbel, Klaus Natterer, Ulrich Madzek, Michael Rees und Thomas Schätzle.



Unser Foto zeigt (von links): Udo Knackstedt, Rudolf Lais, CDU-Kreisvorsitzender Patrick Rapp, Norbert Bekermann, Marco Reiner

### MIT Elmshorn

Der neue Vorsitzende des MIT-Stadtverbandes Elmshorn ist der Bauingenieur Mathias Wittorf. Zum Stellvertreter wurde der Bankkaufmann Andreas Preuß gewählt. Die neuen Beisitzer sind Helge Carstens, Ernst-Peter Junge, Kai Kelting und Meik Kielau. Als neuer Geschäftsführer wurde Philipp Lohse benannt.

### MIT Limburg-Weilburg

Nach vierjähriger Unterbrechung hat Willi Hamm wieder den Vorsitz im Kreisverband Limburg übernommen. Zu Stellvertretern wurden Torsten Martin und Franz Schmitt, der auch gleichzeitig die Aufgabe des Geschäftsführers übernommen hat, gewählt. Der langjährige Schatzmeister Harald Lang ist auch zukünftig für die Finanzen zuständig. Als Beisitzer wurden gewählt: Alexander Gläser, Winfried Feige, Roger Oster, Norbert Müller und Peter Trottmann.

### Mitgliederehrung bei der MIT Braunschweig

Die Mitglieder der MIT Braunschweig, Harald Tenzer und Torsten Hinrichs, wurden für ihre 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. Die MIT-Kreisvorsitzende Sabine Kleinke bedankte sich bei den beiden Mitgliedern für ihr unermüdliches Engagement im Interesse des Mittelstands.

### Arbeitskreis „Junger Mittelstand“ gegründet

In einer Auftaktveranstaltung hat sich der Arbeitskreis „Junger Mittelstand“ der MIT Fulda wieder gegründet. Zum neuen Vorsitzenden des Arbeitskreises wurde der 29-jährige Jurist Frederik Schmitt gewählt. Stellvertretender Vorsitzender ist der Rechtsanwalt Matthias Kübel. Schriftführerin ist Patricia Kraus und Beisitzer sind Tobias Trapp, Bastian Zellmer, Jürgen Gies und Michael Kircher.

## AUFSCHWUNG DURCH EINEN STARKEN MITTELSTAND

# Landesversammlung der Mittelstands-Union

Zur Landesversammlung der Mittelstands-Union (MU) trafen sich knapp 150 Delegierte und Gäste in Memmingen im Bezirk Schwaben. Das Gesamtergebnis der Bundestagswahl mit dem Wechsel von der großen hin zur bürgerlichen Koalition ist ganz im Sinne der MU. So gab der MU-Landesvorsitzende Dr. h. c. Hans Michelbach, MdB, in seiner kurzen Begrüßung gleich die Richtung vor: „Die neue Koalition ist vor allem ein Auftrag, vernünftige und zukunftsorientierte Politik zu gestalten.“ Im Anschluss stellte der Bezirksvorsitzende der MU Schwaben, Rupert Mößner, in seinem Grußwort die Garantie der Kanzlerin für die Einlagen der Bürger und deren beruhigende Wirkung in den Mittelpunkt. Ohne diese Garantie hätte Deutschland die Krise nicht so gut meistern können.

### Abgrenzung von der FDP

In seinem Rechenschaftsbericht zeigte der Landesvorsitzende klar die Unterschiede zwischen Union und FDP auf. „Wir wollen eine klare Ordnungspolitik, wohingegen die FDP sagt, der Markt regelt alles!“, sagte Michelbach. Im Gegensatz zur FDP stehe die Wirtschaftspolitik der Union auf zwei Beinen. „Zum einem stehen wir für wirtschaftliche Vernunft und Kompetenz, zum anderen aber eben auch für stabile Werte und gesellschaftlichen Zusammenhalt; das ist praxisnahe Glaubwürdigkeit für wirtschaftlichen Erfolg.“ Der Vorsitzende forderte zudem die Bundesregierung auf, den Mittelstand nachhaltig zu entlasten, damit dieser wieder zum Motor der Wirtschaft werden könne. Dadurch würden Arbeitsplätze erhalten und Beschäftigung in Deutschland gesichert. Nicht Reichtum für wenige, sondern „Wohlstand für alle“ sei das Ziel der Sozialen Marktwirtschaft, das für die CSU auch weiterhin eine Verpflichtung für die Zukunft bleibe. Auch in Zukunft werde sich die MU als Unterstützer für den Mittelstand einsetzen und diesen im Kampf gegen den Bürokratisierungswahn unterstützen.

Mit der Aufarbeitung des Wahlergebnisses innerhalb der Mutterpartei CSU zeigte sich Michelbach unzufrieden. Die CSU habe starke und kompetente Vertreter des Mittelstandes, die aber innerhalb der Partei wieder mehr gehört werden müssten. Denn „eine Beschränkung nur

auf die Sozialpolitik wäre das Ende der Volkspartei CSU! Nicht 40 plus x sondern 50 plus x muss das Ziel bleiben“, sagte er. Die Verluste bei der vergangenen Bundestagswahl müssten ernst genommen werden; „mit rein strategischer Wahltaktik zur FDP kann das nicht bagatellisiert werden“, bekräftigte Michelbach. Wer so analysiere, der trage massiv Verantwortung für das Absinken der CSU in die jetzige Situation. Die Delegierten und Gäste dankten dem Vorsitzenden mit minutenlangem Applaus für seine engagierte und offene Rede.

### Weg mit der Erbschaftsteuer

Im einstimmig beschlossenen Leitantrag wird die Bundesregierung aufgefordert, den Mittelstand zu entlasten. Konkret fordert die MU „ein wettbewerbsfähigeres Steuersystem, einen endlich konsequenten Bürokratieabbau und bessere Bedingungen für die Unternehmensfinanzierung.“ Das von der bürgerlichen Koalition bereits auf den Weg gebrachte Wachstumsbeschleunigungsgesetz wurde zwar als „Schritt in die richtige Richtung“ begrüßt, müsse aber um wesentliche Punkte ergänzt werden. So müssten die kalte Progression im

Einkommensteuerrecht rasch beseitigt und die gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen vollständig aufgehoben werden.

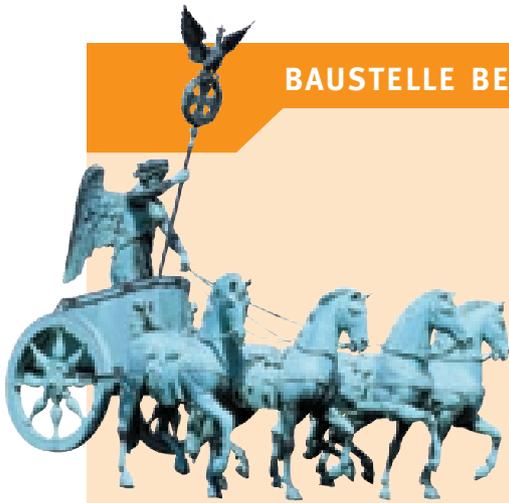
Der vom Bezirksverband Schwaben eingereichte Initiativantrag forderte die Abschaffung der Erbschaftsteuer. Zudem sollten, falls das Maximalziel Abschaffung nicht zu realisieren sei, Optionsmodelle wie die Flat-Steuer (z.B. fünf Prozent für alle und auf alles) durchgerechnet oder eine Regionalisierung angestrebt werden. Im vom Landesvorstand der MU gestellten zweiten Initiativantrag wird die CSU aufgefordert, ihre Satzung dahingehend zu ändern, dass die Vorsitzenden der MU in den jeweiligen Kreis-, Orts- und Bezirksvorständen sowie im Parteivorstand kraft Amtes als geborene stimmberechtigte Mitglieder vertreten sind. Beide Anträge unterstützte die Versammlung einstimmig.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Rede von Ralf Hartmut Fiedler über Herausforderungen der Unternehmens- und Mittelstandsfinanzierung. Unmissverständlich stellte Fiedler, der als Berater u. a. der Regierungen von Brasilien und China sowie als Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen tätig ist, heraus, dass „Urheber dieser Krise die Banken“ seien.

*Stephan Ebner*



MU-Landesvorsitzender Hans Michelbach wird anlässlich der Landesversammlung in Memmingen freundlich begrüßt von zwei Allgäuerinnen



## BAUSTELLE BERLIN

Liebe MIT-Streiter,

der Start ins Jahr 2010 liegt hinter uns. Im Volksmund sagt man: Beginne das neue Jahr nicht mit einem großen Vorsatz, sondern mit einer kleinen Tat. Daran habe ich mich natürlich gehalten und zu Beginn des Jahres all jene Ideen durchforstet, die die Arbeit der MIT noch verbessern könnten, bisher aber noch nicht realisiert wurden. Dazu gehört schon seit langem der Vorschlag zur Verleihung eines Unternehmerpreises der MIT. Mit dem Unternehmerpreis sollen Einzelpersonen und Unternehmen ausgezeichnet werden, die sich durch ein nachhaltiges ethisches Handeln in der Unternehmensführung und besonderes gesamtgesellschaftliches Engagement außerhalb des Unternehmens verdient gemacht haben. Ich freue mich, dass der MIT-Bundesvorstand auf seiner konstituierenden Sitzung im Januar einstimmig beschlossen hat, diese Idee umzusetzen.

In nächster Zeit ist ein Gespräch des MIT-Bundesvorstands mit dem CDU-Generalsekretär Hermann Gröhe geplant. Dieser hatte ja kürzlich zum Start der bürgerlichen Koalition in den Medien verlauten lassen: „Der Motor läuft, die Richtung stimmt, nur bei „Kupplung sanft kommen lassen“ können wir noch besser werden.“ Ob die Richtung der Partei stimmt, wage ich zumindest zu bezweifeln. Ich habe noch nichts von einer Überwindung der Profilkrisis der Union gespürt.

Und wenn die CDU die größte Volkspartei in der Bundesrepublik bleiben will, reicht es nicht aus – wie in der „Berliner Erklärung“ – den treuesten und konservativsten Wählern einen „Linksdrift“ der Partei verkaufen zu wollen! Vielmehr muss in der Partei im Rahmen einer ergebnisoffenen Diskussion das „Konservative“ neu definiert werden – und beim Vorliegen eines Ergebnisses muss man auch dafür kämpfen! Diese Debatte ist dringend erforderlich. Denn derzeit ist „konservativ“ genauso ein Wieselwort wie „Die Mitte“ – jeder versteht etwas anderes darunter

Die Union darf nicht ihr Mäntelchen in den Wind hängen, wo man die Mehrheit vermutet. In einer immer diffuseren Gesellschaft darf nicht auf Dauer ein Zickzack-Kurs gefahren werden. Dies verhindert dann auch die Lösung von real existierenden Problemen. Es kann doch nicht angehen, stets vorab zu fragen, „was kommt bei den Wählern momentan gut an“. Stefan Rehder hat in der Tagespost vom 17. Januar 2010 wie folgt formuliert: „Auf lange Sicht vermag der Standpunkt der Macht, nicht einmal diese selbst zu sichern. Denn schon Friedrich Schiller wusste: „Der Staat muss untergehen, früh oder spät, wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet.“ Dem habe ich nichts hinzuzufügen

Ich freue mich, Ihnen abschließend auch eine personelle Neuerung mitteilen zu können. Astrid Jantz, unsere langjährige politische Referentin, wurde vom MIT-Bundesvorstand einstimmig zur MIT-Geschäftsführerin ernannt. Gemeinsam mit dem gesamten Team der MIT-Bürogeschäftsstelle stehen wir Ihnen auch im neuen Jahr für Ihre Anliegen zur Verfügung.

[baustelle@mittelstand-deutschland.de](mailto:baustelle@mittelstand-deutschland.de)

### DER AUTOR



Hier schreibt MIT-Hauptgeschäftsführer Hans-Dieter Lehnen

## IMPRESSUM MittelstandsMagazin

### Herausgeber

Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU, vertreten durch den Bundesvorsitzenden Dr. Josef Schlarmann und den Hauptgeschäftsführer Hans-Dieter Lehnen, Charitéstraße 5, 10117 Berlin

### Verlag

GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH  
Geschäftsführer Günter F. Kohl  
Gärtnerkoppel 3  
24259 Westensee  
Telefax: 04305 / 992 993  
E-Mail: [info@mitmagazin.com](mailto:info@mitmagazin.com)  
[www.mitmagazin.com](http://www.mitmagazin.com)

### Chefredakteur

Günter F. Kohl (G.K.)  
E-Mail: [gk@mitmagazin.com](mailto:gk@mitmagazin.com)

### MIT-Inside

Astrid Jantz (aj)  
Telefon: 0 30/22 07 98-16, Telefax: 22 07 98-22  
E-Mail: [jantz@mittelstand-deutschland.de](mailto:jantz@mittelstand-deutschland.de)

### Redaktion Recht

Wolf-Dietrich Bartsch, Rechtsanwalt und Notar  
[rechtsfragen@mitmagazin.com](mailto:rechtsfragen@mitmagazin.com)

### Titelfoto

Bilderbox

### Anzeigen

GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH  
Gärtnerkoppel 3, 24259 Westensee  
Brigitte Kohl  
Telefon: 04305 / 992 995, Fax 04305 / 992 993  
E-Mail: [anzeigen@mitmagazin.com](mailto:anzeigen@mitmagazin.com)

### Anzeigenverkauf

Verlagsvertretung Getz,  
Nielsen II, V, VII  
Telefon: 02205 / 8 61 79, Fax 02205 / 8 56 09  
S&K Medienvertretung, Peter Seuß,  
Nielsen III a, III b, IV  
Telefon: 06261 / 92 340, Fax 06261 / 92 34 20  
MSM Medienservice Meins,  
Nielsen I, VI  
Telefon: 040 / 69 79 59 15, Fax 040 / 61 13 61 83

### Satz und Layout

Walter Katofsky, Kiel  
Telefon: 0431 / 54 22 44, Telefax: 0431 / 260 35 66  
E-Mail: [wk@mitmagazin.com](mailto:wk@mitmagazin.com)

### Druck

Evers-Druck GmbH  
Ernst-Günter-Albers-Straße, 25704 Meldorf

### Bezugsbedingungen

MIT MittelstandsMagazin erscheint zehnmal jährlich. Der Jahresbezugspreis beträgt 40,- € incl. 7 % Mehrwertsteuer. Die Kündigung des Abonnements ist jeweils mit einer Frist von sechs Wochen zum Jahresende möglich. Für Mitglieder der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU ist der Bezug des MIT-Magazins im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Schadensersatz.

ISSN 0932-3325

Copyright für den gesamten Inhalt: GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH, Nachdrucke und Internet-Links nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Verstöße dagegen sind Urheberrechtsverletzungen und lösen Schadensersatzforderungen aus.



Informationsgemeinschaft  
zur Feststellung der  
Verbreitung von  
Werbeträgern e. V. (IVW)

**Auflage: 53.800 IVW geprüft**

## Die Welt erleben



### Auf Schienen durch die Schweizer Berge 13. – 18.07.2010

Mit dem legendären Sonderzug TEE RHEINGOLD fahren Sie in die Schweizer Alpen, wo Sie die schönsten Bahnstrecken der eidgenössischen Bergwelt mit den weltberühmten Schmalspurbahnen GLACIER- und BERNINA-EXPRESS erkunden. Durch die Panoramafenster eröffnet sich ein herrlicher Rundblick auf die mächtigen Drei- und Viertausender der malerischen Umgebung, unter ihnen das Matterhorn, der „Löwe von Zermatt“.

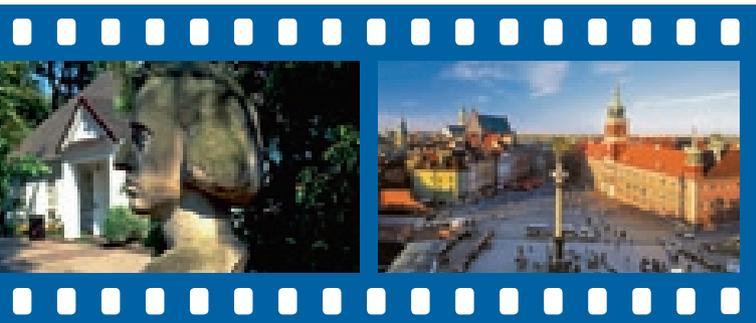
Preis pro Person, Doppelzimmer **1.399 Euro**  
Preis pro Person, Einzelzimmer **1.499 Euro**



### Großstadtflair an den Ufern der Donau 25.09. – 02.10.2010

Malerische Naturschönheiten und die Faszination pulsierender Großstädte verbinden sich auf dieser Donau-Kreuzfahrt von Passau nach Budapest und zurück auf einmalige Weise. In Begleitung eines Fernsehteams der beliebten Unterhaltungssendung „Kaffee oder Tee?“ des SWR passiert Ihr Flussschiff A-ROSA DONNA auf seinem Weg über Bratislava, Esztergom und Wien romantische Flusslandschaften von außergewöhnlicher Vielfalt.

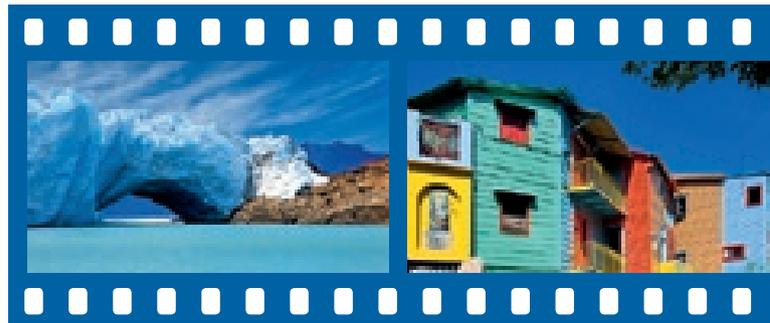
Preis pro Person, 2-Bett-Kabine außen **1.379 Euro**  
Preis pro Person, 2-Bett-Kabine mit franz. Balkon **1.849 Euro**



### In Warschau auf den Spuren Chopins 20. – 24.10.2010

Er zählt zu den bedeutendsten Komponisten der Musikgeschichte und wird noch heute als Nationalheld Polens verehrt: Frédéric François Chopin. Bei dieser Reise in die polnische Hauptstadt wandeln Sie auf den Spuren des Genies. Mit einem aufwändigen Programm zelebriert Polen im Jahr 2010 den 200. Geburtstag Chopins. Dessen Heimat Warschau bietet dazu das adäquate Ambiente. Spüren Sie der Kraft von Chopins Kompositionen an historischen Orten nach.

Preis pro Person, Doppelzimmer **1.449 Euro**  
Preis pro Person, Einzelzimmer **1.669 Euro**



### Patagoniens Wunder der Natur 29.10. – 12.11.2010

Mächtige Gletscher und tiefblaue Seen, koloniale Bauten und idyllische Weingüter – landschaftlich wie kulturell wartet diese Rundreise durch Chile und Argentinien mit einer Vielfalt an Impressionen auf. Wie in einem Bilderbuch offenbart sich die einmalige Natur Patagoniens und der Pampa, erstrahlt die beeindruckende Architektur von Santiago de Chile und der pulsierenden Metropole Buenos Aires, einer der schönsten Städte der Welt.

Preis pro Person, Doppelzimmer **4.995 Euro**  
Preis pro Person, Einzelzimmer **6.449 Euro**



TOYOTA

# Visitencar.



Eindruck hinterlassen.

Der Avensis für den unternehmerischen Mittelstand zu attraktiven Konditionen.



Minimise & Maximise

Preis und Leistung stehen beim Avensis in einem besonders guten Verhältnis: Der repräsentative Kombi überzeugt neben kraftvollen Motoren und einer umfangreichen Serienausstattung inklusive Klimaautomatik und Geschwindigkeitsregelanlage auch mit attraktiven Leasingraten. Aber erleben

Sie seine Vorteile doch am besten selbst bei einer Probefahrt. Kommen Sie einfach zu Ihrem Toyota Händler oder rufen Sie uns an unter 0 22 34/1 02 21 10.

ab

# 242,-

€/mtl. Leasingrate\*

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 5,4 l/100 km (innerorts 6,7/außerorts 4,6) bei CO<sub>2</sub>-Emissionen von 142 g/km nach dem vorgeschriebenen EU-Messverfahren.

\*Nur bei teilnehmenden Toyota Vertragshändlern. Ein Fuhrparkleasing-Angebot der Toyota Leasing GmbH ab zwei Fahrzeugen im Bestand, für den Toyota Avensis Combi 2,0-l-D-4D mit 6-Gang-Schaltgetriebe, Fahrzeugpreis: 22.243,70 €, exkl. MwSt., zzgl. Überführung, Laufzeit: 36 monatliche Raten à 242,36 €, Laufleistung: 20.000 km/Jahr. Alle Angebote gelten bei ANFRAGE UND GENEHMIGUNG bis zum 31.03.2010. Diesen Angeboten liegt die unverbindliche Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH per August 2009 zugrunde. Abbildung zeigt Avensis TEC-Edition.

TOYOTA  
DRIVE  
2010

toyota-fuhrpark.de

Nichts ist  
unmöglich.  
Toyota.